

Hauszeitung Nr. **21**

Seiler AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina

Seiler

2021





Inhalt



Umbau Bergrestaurant Marguns, Celerina	5
Porta Cho d'Punt, Samedan	8
Ersatz – Neubau Hotel Post, Pontresina	12
Liftanbau Chesa Nani, Celerina.	15
Chesa Grischuna, Pontresina	16
Einfamilienhaus Ettlin, St. Moritz	18
Erschliessung Val Bernina: Neubau Brücke Resgia, Pontresina	20
Seiler Werkhof	23
Seilerfest 2020	24
Umbau Chesa Luzi, Celerina.	26
Chesa Carla, Chesa Facchin und Chesa Lendi, Celerina	28
Wohnungsumbauten, Via Maistra 20, St. Moritz	30
Wohnungsumbau Chesa Ciclama, Pontresina	32
Unsere Kundenmaurer	34
Von wegen Bubenträume	36
Ein verflixtes Jahr.	37
Weiterbildung unserer Poliere/Mitarbeiter	38
Paolo Crameris 50ster Geburtstag	39
40 Dienstjahre in der Firma Seiler!	40
Unfälle im Jahr 2020.	42
In eigener Sache	44
Personalnachrichten 2020	45
Eine halbe Ewigkeit für die Firma Seiler	46

Vorwort

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Zwei Themen beschäftigten uns mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch. Einerseits das Virus Covid 19 und die Pensionierung unseres Geschäftsführers Sandro Ferretti.

Mit den ersten Fällen in der Schweiz stieg die Angst unserer Mitarbeiter ständig an. In Italien verbreitete sich das Virus bereits sehr stark und es wurden einschränkende Massnahmen verhängt. Auch bei uns stiegen die Fälle täglich. In diversen Aussprachen zeigte sich, dass einige Mitarbeiter lieber bei den Familien blieben. Dank dem schleichenden Start in die Bausaison war dies für uns kein Problem, und wir konnten die Vakanzen mit anderen Mitarbeitern abfangen. Die drohende komplette Grenzschiessung hätte sonst für uns ganz andere Konsequenzen gehabt, blieb aber zum Glück aus. Mit der Zeit lernten wir mit dem Virus umzugehen und wir hielten uns an die fast täglich ändernden Weisungen des Bundesamtes. Auch die fehlenden Mitarbeiter merkten nach sechs Wochen zuhause wie sicher das Arbeiten trotz Coronafällen in der Schweiz war. Ungeachtet der vielen Einschränkungen wie Maskenpflicht, Auflagen bei Transport und in der Kantine usw. verbrachten wir eine mehr oder weniger normale Saison. Wir hatten sogar das Gefühl, dass durch die eingeschränkten Massnahmen die Bautätigkeit vor allem im Kundensektor stark angezogen hatte. Für einmal stand der Bausektor eher auf der Sonnenseite. Das Ganze ist wohl im Jahr 2021 noch nicht ausgestanden, obwohl sich langsam ein Silberstreifen am Horizont zeigt.

Wir alle wussten, dass im Herbst 2020 Sandro Ferretti seinen wohlverdienten Ruhestand antreten wird. Verschiedenste Diskussionen führten wir im Vorfeld, wie diese Vakanz zu füllen sei. Eine weitsichtige Planung bis ins 2035 zeigte uns, dass mit internen Nachzügen und weiteren Ausbildungen die Lücke ohne zusätzliche Einstellung eines neuen Geschäftsführers zu füllen ist. Die Aufgaben von Sandro wurden auf alle anderen Führungspositionen aufgeteilt. Zum Glück geschah dies in der weniger hektischen Zeit vom Herbst/Winter. Die ersten Monate zeigten, dass alles sehr gut weiter funktioniert. Die erste Hauptprobe werden wir im Frühjahr erleben, wenn es heisst, genügend Arbeit für unsere Mitarbeiter zu generieren. Wir sehen aber sehr positiv in die Zukunft und sind sicher, mit unserer starken Verankerung und unserem Rückhalt die Aufgaben gut zu meistern.

Besten Dank
Das Hauszeitungsteam

PS: Coronabedingt wurde die Seiler GV im kleinen familiären Rahmen abgehalten und Paolo Cramer musste seine caritative Mission verschieben.

Prefazione

Cari collaboratori, care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler AG

Sono due i temi che ci hanno tenuti occupati più o meno tutto l'anno. Il primo è il coronavirus Covid 19 e il secondo è il pensionamento del nostro direttore Sandro Ferretti.

Con i primi casi di Covid 19 in Svizzera, la paura nei nostri dipendenti è aumentata di continuo. In Italia il virus si era già propagato velocemente, e si doveva convivere con diverse restrizioni. Pure da noi i casi aumentavano giornalmente. Parlando con i dipendenti, molti preferivano stare a casa con la loro famiglia, tenendo in considerazione di non ricevere la paga. Abbiamo iniziato lentamente la stagione e per questo abbiamo potuto chiamare altri dipendenti sostituendoli a quelli che non se la sentivano ancora di venire. La minaccia che le frontiere chiudessero, per noi sarebbe stato un disastro, ma per fortuna questo non è stato il caso. Con il passare del tempo abbiamo incominciato a convivere con il virus, attenendoci alle direttive giornaliere del Consiglio Federale. Anche gli impiegati mancanti dopo 6 settimane rimasti a casa, constatarono che nonostante i casi di Corona la sicurezza sul lavoro in Svizzera esisteva. Sebbene con molte restrizioni, tipo: mascherine / regole del trasporto / regole nella cantina ecc... abbiamo trascorso una stagione più o meno normale. Anzi, abbiamo avuto l'impressione che pur avendo un mucchio di restrizioni abbiamo ricevuto diversi di lavori di ristrutturazione. Per una volta il settore dell'edilizia è passato dalla parte soleggiata. Non è ancora finita, ma sembra che all'orizzonte ci sia uno spiraglio di luce...

Tutti sapevano che nell'autunno 2020 Sandro Ferretti sarebbe andato nella sua meritata pensione. Ci sono state diverse discussioni sul come occupare il posto vacante che avrebbe lasciato. Con un piano lungimirante fino al 2035 ci dimostra che con qualche cambiamento interno e con delle formazioni supplementari dovremmo riuscire a farcela da soli senza dover impiegare un nuovo direttore. I lavori di Sandro sono stati suddivisi sui vari assistenti, e tutto questo per fortuna si è svolto nel periodo più calmo (autunno/inverno). I primi mesi hanno dimostrato che al momento tutto funziona bene. La prova generale arriverà in primavera quando ci dovremo confrontare con la tematica se c'è abbastanza lavoro per tutti i nostri dipendenti. Noi comunque guardiamo con positività al futuro e siamo certi che con impegno e tenacia supereremo ogni difficoltà.

Grazie mille
Il team del giornale della ditta Seiler

Impressum

Herausgeber:
SEILER AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina
Tel. 081 838 82 82

Redaktion:
Thomas Wehrli; Paolo Crameri;
Iwanka Crameri (Übersetzungen)

Layout:
e-grafica sa

Titelbild:
Bergrestaurant Marguns, Celerina

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse?
Wünschen Sie mehrere Exemplare
unserer Hauszeitung?
Haben wir eine Person in unserer
Kartei vergessen?
Wünschen Sie die Nachlieferung
eines Heftes aus den Vorjahren?

Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche
unter der Telefonnummer

081 838 82 82

oder per E-Mail an:

info@seilerbau.ch

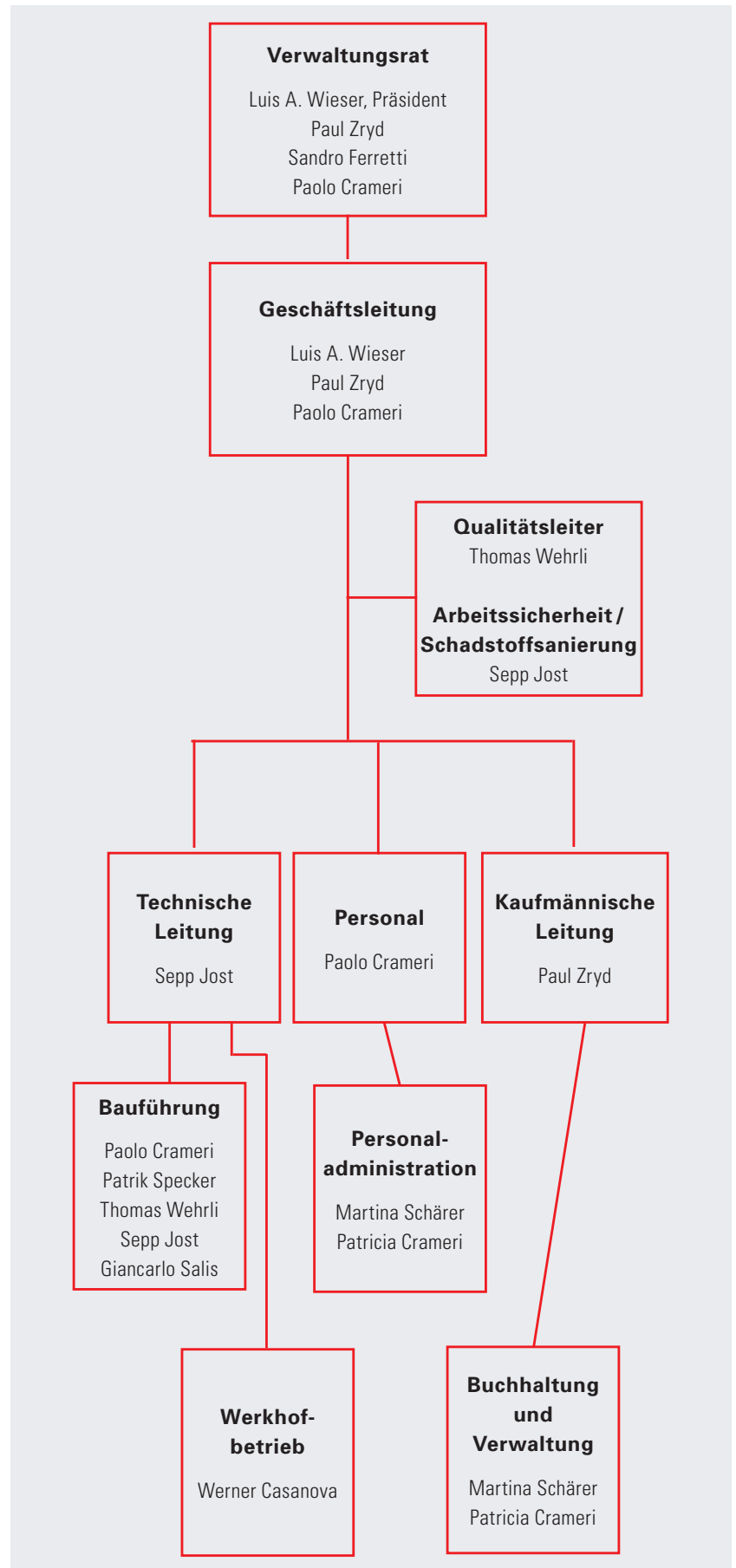
Haben Sie schon unsere
Homepage besucht?

www.seilerbau.ch

Wir nehmen Anregungen
– es dürfen auch kritische sein –
gerne entgegen.



Organigramm der SEILER AG



Umbau Bergrestaurant Marguns, Celerina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Patrik Specker

Polier: Stefano Sassella
Bauherr: Engadin St. Moritz Mountains AG
Architekt: Fanzun AG, 7503 Samedan
Ingenieur: Fanzun AG, 7503 Samedan
Bauleitung: Peter Battaglia / Riccardo Isepponi, Fanzun AG

Der Umbau des Bergrestaurants Marguns stand schon lange auf der Wunschliste der Engadin St. Moritz Mountains AG. Als der Termin 2020 für den Start feststand, installierte man noch im Herbst 2019 die Fundation und das erste 10 Meter Element des Turmdrehkrans. Mit dem Ausbruch der Pandemie stand aber die Ausführung 2020 plötzlich auf der Kippe. Wir mussten uns entscheiden, ob wir die Ausführung garantieren konnten. Einmal mit dem Abbruch begonnen, gab es kein Zurück mehr und der Umbau musste bis anfangs Dezember durchgezogen werden.

Durch die vorzeitige Schliessung des Skigebietes konnten auch diverse Arbeiten für den Umbau früher



Gut ersichtlich wie an allen Ecken gleichzeitig gebaut wurde.



Abbruch der alten Fassade und Abspriessung der Betondecke.



Das leergeräumte Restaurant erscheint riesig.



Der Blickfang des Restaurants ist sicher die gebogene Betonmauer mit den halbrunden Fenstern.

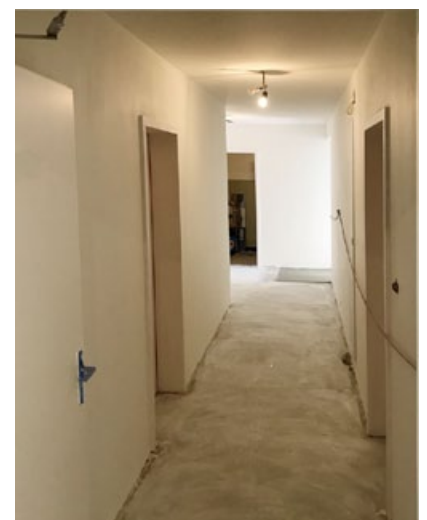
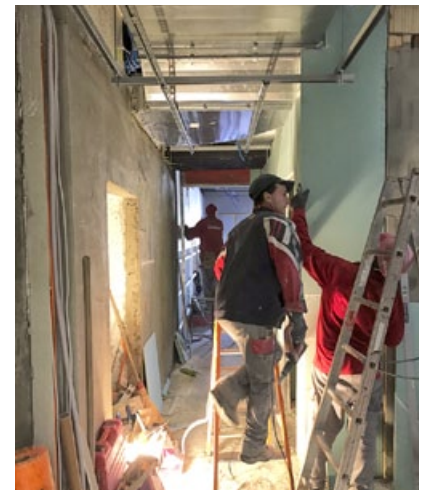
in Angriff genommen werden. Die Zufahrtsstrasse nach Marguns war schnell einmal geräumt und wir konnten Mitte April mit der Schadstoffsanierung beginnen und zwei Wochen später mit den Abbrucharbeiten. Den Kran hatten wir jedoch erst in der zweiten Maiwoche fertig aufgestellt. Für die Equipe von Stefano Sassella hiess es vom ersten Tag an Vollgas geben, da sich schon in der Offertphase abzeichnete, dass das Bauprogramm eng sein wird. An allen Ecken wurde ausgeräumt, notgespriesst und abgebrochen. Ingenieur Matteo Oregioni war gefordert und die wöchentlichen Jour Fix Sitzungen reichten zeitweise nicht mehr aus, um alle anstehenden Probleme zu besprechen. Die neue Fassade mit dem Bogenfenster und die gebogene Aussenstützmauer, der Blickfang des neuen Restaurants, musste so schnell als möglich fertig sein. Talseitig wurde das bestehende Restaurant vergrössert. Neu finden darin 200 Skischüler Platz. Bis jetzt assen Skischüler in der Selbstbedienung und in Baracken. Nun haben sie eigene, grössere Räume zu Verfügung. Unsere Umbauarbeiten betrafen im Innern die Küchen der Selbstbedienung und vom Chadafö, sowie die Nasszellen im Untergeschoss. Dazu gehörte auch eine komplett neue Treppe zu den WC Anlagen. Kaum waren die groben Arbeiten erstellt, musste eine Gipserequipe an die Arbeit. Die Fassade wurde mit Aquapanel isoliert und verputzt. Insgesamt 24 cm Isolation! Auch sämtliche

Gipserarbeiten im Innern durften wir ausführen. Unsere Equipe umfasste bis zu 12 Mann.

Durch die Vergrösserung des Restaurants wurde auch die Dachterrasse um einiges grösser. Neu stehen hier über 300 Aussensitzplätze zu Verfügung.

Bergseitig erstellten wir noch eine neue Sickerleitung und isolierten das Gebäude mit einer Perimeter Isolation. Und als letzte Betonarbeit erhielt die Sternbar einen neuen Zugang. Der Innenausbau glich bald einmal einem Wespennest. Eine gute Organisation seitens der Bauleitung war gefragt, um den Endtermin einzuhalten. Die Zusammenarbeit untereinander empfanden wir als sehr angenehm. Zu erwähnen bleibt noch, dass die Engadin St.Moritz Mountains AG die Zufahrtsstrasse möglichst schonen wollte. Daher führten sie die meisten Transporte für die Unternehmungen selbst aus. Der Personentransport fand mit der 6er Gondelbahn statt. In diesem Zusammenhang muss Reto Bieri gelobt werden. Er war das Verbindungsglied zwischen den Unternehmungen und den Bergbahnen. Für alle hatte er ein offenes Ohr und für alle Probleme eine Lösung. Eine der wichtigsten Personen auf der Baustelle.

Unser Jungpolier Stefano Sassella hat auf seiner bis jetzt grössten Baustelle gezeigt, dass er jeder Anforderung und auch jedem Druck gewachsen ist. Besten Dank Stefano für Deine ausgezeichnete Arbeit. Die letzten Wochen waren hektisch.



Mit bis zu 12 Gipsern arbeiteten wir gleichzeitig.



Das Team unter der Leitung unseres Polieres Stefano Sassella hatte sehr guten Zusammenhalt, hier bei einem internen Festli (als die Corona Fallzahlen praktisch bei Null waren).



An dieser Brüstung mit Natursteinabdeckung sitzen nun die Skifahrer auf Barhockern ganz unter dem Motto: „sehen und gesehen werden“.



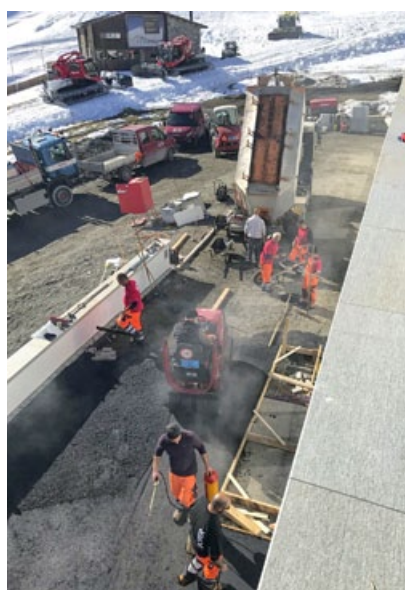
Wer erinnert sich noch an die alten WC Anlagen mit den mobilen Trennwänden? Die jetzigen WC Boxen lassen keine Wünsche mehr offen und auch die Nachbargerausche wurden eliminiert.



Die obere Terrasse wurde mit Holz beplankt während die Untere mit Belag belegt wurde.

Geholfen, um den Endtermin zu erreichen, hatte auch der schöne und warme November. Auf solchen Baustellen ist es immer das Gleiche. Man meint, das reiche nie zur Fertigstellung und am Schluss reicht es doch immer. Am 27. November konnte die Skisaison und der Restaurationsbetrieb reibungslos starten.

Wir bedanken uns herzlich für diesen schönen und zugleich anspruchsvollen Bauauftrag. Wir wünschen den Engadin St. Moritz Mountains AG trotz Corona Einschränkungen eine erfolgreiche Saison.



Hinter dem Restaurant wurde eine Perimeter Isolation und eine neue Sickerleitung eingebaut.

Porta Cho d’Punt, Samedan

Text und Fotos: Thomas Wehrli / Paolo Cramer

Baumeister: Arbeitsgemeinschaft Seiler AG / Lazzarini AG

Poliere: Chef Franco Giuliani

Bauherr: Baugesellschaft Porta Cho d’Punt, Samedan

Architekt: Fanzun AG, Samedan

Ingenieur: Fanzun AG, Samedan, Diego Paganini, Matteo Oregioni

Bauleitung Hochbau: Bruno Rutishauser, H. Hirschi AG

In der letzten Hauszeitung berichteten wir ausführlich über den Aushub und den Bau der Tiefgaragengeschosse. Im Winter 2020 erstellten wir noch die fehlenden Treppenhäuser, alle in Sichtbeton. Da der Arbeitsbeginn bereits im Februar war, heizten wir ein Treppenhaus nach dem andern. Der offizielle Baustart für den Hochbau lag aber nach dem Wochenende des Engadin Skimarathons. Bei schönem Winterwetter ist dies kein Problem an diesem sonnigen Platz, aber bei Schlechtwetter oder noch dazu bei einer Nordwindlage war es dann eher ungemütlich auf der Baustelle. Unsere erste Arbeit war, die Pfeiler mittels Unterzüge zu verbinden. Für diese Arbeit brauchte es viel Zeit. Im Winter verbrachten wir einige Vorbereitungen damit, das bestmögliche Schalungssystem für die Decken auszuarbeiten. Wir beschlossen eine Zusammenarbeit mit der Firma InterFarma. Das spezielle an diesem System ist, dass man nach drei Tagen die Schalelemente herunterlassen und mehr als die Hälfte der Stützen dazu bereits entfernen konnte. Notabene bei Deckendicken von bis zu 60 cm. 900 m² Schalung mieteten wir dazu. Mit 1.5 mal so vielen Stützen wie die Schalungsflächen benötigten, konnte man so nach drei Tagen bereits die nächste Fläche einschalen. Mit der Firma zusammen erarbeiteten wir einen



Die Schalungen der Pfeiler wurden mit OSB-Platten belegt um dem Beton eine besondere Struktur zu geben.

Nach dem Ausschalen erscheinen die Pfeiler mit dem OSB-Muster.



Aufwendige Arbeit bis die Pfeiler mittels Unterzügen verbunden waren.



Erste Etappe bereit um mit der Decke nachzuziehen.

speziellen Plan für jede Etappierung. Dank diesem System war auch die Einhaltung des Bauprogrammes problemlos möglich. Unter der Leitung von Claudio Lanfranchi bildeten wir eine Gruppe, die nur diese Arbeit mit dem Deckenschalungssystem ausführte. Etappe um Etappe und Geschoss um Geschoss arbeiteten wir uns in die Höhe. Am 31. Juli nach der letzten Betonieretappe feierten wir

zusammen mit der Bauherrschaft die Aufrichtefest bei einer Grillade. Das Aufrichtefest war genau einen Tag früher als ursprünglich im Bauprogramm geplant. Dies unter anderem Dank unserem Chefpolier Franco Giuliani, der diese komplexe Baustelle mit seinen Mitarbeitern souverän führte. Besten Dank.

Nach Fertigstellung des Migros Gebäudes war aber für uns die Arbeit

noch lange nicht fertig. Wir erstellten gegen Süden noch das Haus B. Ursprünglich war dieser Bau schon auf Mai vorgesehen, doch die Bauherrschaft war zufrieden, wenn das Haus erst im November fertig gestellt werde. Dies gelang uns problemlos. Parallel lief die Isolierung der Fassade des Migros Gebäudes durch die Firma Pfister Metallbau und schon bald hingen die ersten Fassadenele-



Wandhöhen über fünf Meter verlangten jedes Mal ein Kerngerüst zum Schalen, Armieren und Betonieren.



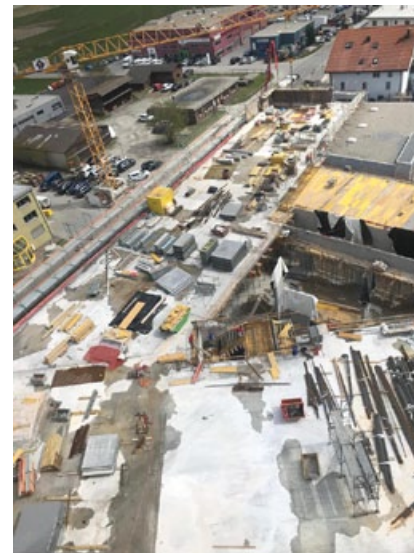
Velox Deckenschalung: Stellen der Rahmen.



Ausfachen der Rahmen mittels Aluelementen und belegen mit Schaltafeln.



Was für ein schöner Arbeitsplatz! Insgesamt haben wir 16'000 m³ Beton verbaut.



Sicht vom Kran auf die Baustelle.

Porta Cho d'Punt, Samedan

Nell'ultima edizione del giornale della ditta, abbiamo riferito dettagliatamente sullo scavo e la costruzione dei due piani dell'autorimessa. Nell'inverno 2020 abbiamo costruito le scale mancanti tutte a faccia-vista. Dato che abbiamo iniziato già a febbraio, abbiamo dovuto riscaldare un vano scale dopo l'altro.

L'inizio ufficiale dalla costruzione però ha avuto inizio il fine settimana dopo la maratona engadinese. Se le giornate invernali sono belle non ci sono problemi visto il posto soleggiato dove ci troviamo, ma se è brutto tempo e tira il vento da Nord il lavoro sul cantiere è sgradevole. Il primo lavoro da fare erano i pilastri che venivano congiunti con le travi. Questo lavoro ci ha rubato un mucchio di tempo. Durante il periodo invernale abbiamo potuto studiare come armare le solette nel modo più razionale e veloce possibile. Abbiamo deciso di farle con il sistema della ditta InterFama. Speciale in questo sistema è che dopo 3 giorni si può già disarmare lasciando solo ca. la metà delle punte. Da notare con spessori fino a 60 cm. Per questo sistema abbiamo affittato ca. 900 m² di armature. Con 1.5 volte in più di punte industriali necessarie, dopo 3 giorni si poteva già armare le prossime superfici. La ditta ci ha pure elaborato un piano per ogni tappa, e questo ci ha consentito di mantenere i termini fissati senza troppe difficoltà. Sotto la direzione di

Claudio Lanfranchi è stato creato un gruppo che armava e disarmava solo solette. Da tappa a tappa e da piano a piano si è eretta così la costruzione. Il 31.07.2020 abbiamo festeggiato l'ultima tappa gettata con una grigliata e con la presenza dei committenti.

L'ultima tappa è stata fatta un giorno prima del programma fissato. Questo anche grazie al nostro capo cantiere Franco Giuliani che ha gestito con sovrantà i suoi dipendenti in un cantiere così complesso. Grazie di cuore Franco!

Dopo aver terminato i lavori di capomastro del complesso Migros, il lavoro per noi non era ancora terminato. A sud è stata costruita la casa B. In principio era previsto di iniziare a maggio questo fabbricato, ma i committenti sarebbero stati contenti se per la fine di novembre avessimo terminato il grezzo. E ci siamo riusciti senza problemi. Parallelamente la ditta Pfister ha iniziato con l'isolazione delle facciate Migros, e ben presto i primi pannelli della facciata sono stati montati. La facciata risalta a prima vista. Avete notato le onde sulla facciata?

L'apertura del distributore di benzina e del bistrò era previsto per il 6 dicembre. I lavori interni si fecero attendere molto, ma alla fine si ha potuto iniziare decisi. Si lavorava in tutti ogni angolo e alla fine è stato possibile fare l'inaugurazione nella data prevista. Anche noi abbiamo potuto mettere l'isolazione sulle arcate delle solette.

Un grazie particolare per l'esecuzione dei lavori senza tanti intoppi, va alla di-

rezione lavori Bruno Rütishäuser. Con calma e determinazione ha coordinato tutti i lavori fra le diverse ditte.

Gli ingegneri Diego Paganini e Matteo Oregioni hanno avuto le loro sfide. Con questi termini così ristretti i piani e le liste del ferro dovevano essere pronti sul giorno predefinito, per non essere in ritardo rispetto al programma. Anche questo ha funzionato a meraviglia e siamo grati a questi signori per il loro impegno. Dobbiamo menzionare pure il signor Kolmar Martin. Assieme a lui Paolo Cramer ha fatto i conti di tutto il cantiere. Il signor Kolmar aveva tutte le cifre sotto controllo (anche quelle dopo la virgola) e conosceva a memoria il contratto. Dopo essersi conosciuti meglio, il team è diventato ottimo e molto armonico. Grazie mille Martin per l'ottima collaborazione.

A causa del corona virus il cantiere era continuamente osservato dalla Polizia. Durante prima ondata del virus abbiamo da subito messo a disposizione dei container sanitari con WC e acqua corrente, con un piano di pulizia e igiene ben definito. Con questi provvedimenti abbiamo avuto solo un caso di corona ma senza ripercussioni.

C'è ancora tanto da fare sia in inverno che in primavera. Le nostre esperienze fatte quest'autunno ci hanno dimostrato che il capomastro deve intervenire spesso e ovunque. Ma questo lo facciamo ben volentieri.

Vogliamo ringraziare i committenti per la fiducia data, e auguriamo un buon inizio stagionale della gestione del distributore di benzina e del bistrò.



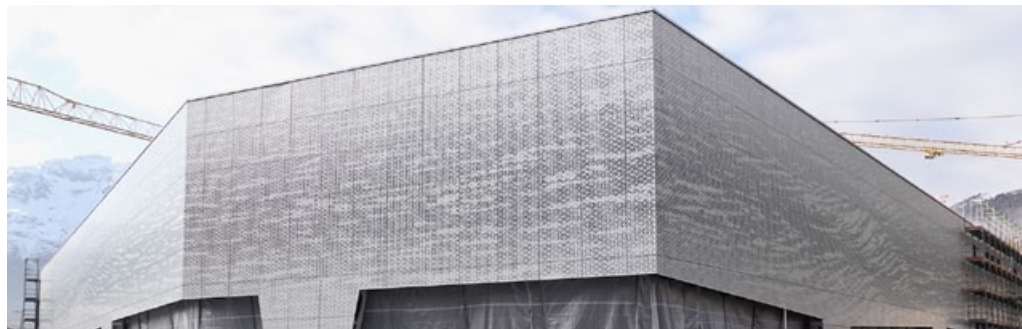
Ein Riesengebäude. Lläuft man einmal der Fassade nach, um den Komplex, so legt man 300 Meter zurück.

mente. Die Fassade ist zugleich der Blickfang des Gebäudes. Haben Sie die Wellenform im Muster erkannt? Die Eröffnung der Tankstelle und des Bistros war auf den 6. Dezember terminiert. Lange liess der Innenausbau auf sich warten, bevor dann so richtig losgelegt wurde. An allen Ecken wurde gebaut und es gelang tatsächlich die Eröffnung einzuhalten. Vor dem Bistro durften wir im Dezember noch 1250m² Isolation an die Decke der Arkaden befestigen.

Ein Dank, dass die Baustelle so reibungslos und termingerecht gelaufen ist, gilt dem Bauleiter Bruno Ruttishauer. Er verstand es auf ruhige Art alle Firmen zu koordinieren.

Die Ingenieure Diego Paganini und Matteo Oregioni waren gefordert. Bei diesem Druck mussten die Pläne und Eisenlisten auf den Tag genau bereit sein, um ja nicht im Programm in Rückstand zu kommen. Dies hat sehr gut geklappt und wir sind den Herren dankbar.

Erwähnen wollen wir noch Herr Kollmar. Mit Ihm zusammen musste Paolo Cramer die ganze Baustelle abrechnen. Herr Kollmar hatte die Zahlen enorm im Griff (auch hinter dem Koma ☺) und kannte sich im Vertrag sehr genau aus. Als man sich dann aneinander gewöhnt hatte, wurde daraus ein gutes Team, das

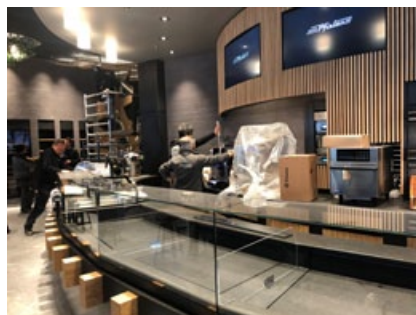


Beim längeren Betrachten und je nach Licht erkennt man die Vision hinter der Lochfassade.

sehr gut harmonierte. Auch auf diesem Weg besten Dank Martin für die angenehme Zusammenarbeit.

Die Baustelle stand sehr unter Beobachtung seitens der Polizei betreffend Umsetzung der Corona Auflagen. In der ersten Welle stellten wir unseren Mitarbeitern fertige Sanitär Container zur Verfügung. Diese unterstanden einem strikten Reinigungsplan.

Es gibt noch viel zu tun auf dieser Baustelle auch im Winter und im Frühjahr. Unsere Erfahrungen von diesem Herbst zeigen, dass der Baumeister sehr oft überall einspringen darf. Das machen wir doch gerne. Wir bedanken uns bei der Bauherrschaft für das uns gegenüber gebrachten Vertrauen und wünschen der Tankstelle und dem Bistro einen guten Start in den Winter.



Der Tankstellenshop mit Theke kurz vor der Eröffnung.



Ersatz – Neubau Hotel Post, Pontresina

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Polier: Gianni Agosti

Bauherr: Plattner und Plattner AG

Architekt: Gion A. Caminada, Vrin; Stricker Architekten, Pontresina

Ingenieure:

Baugrubenaushub / Sicherung: Afry Schweiz AG, St. Moritz

Hochbau: Conzett Bronzini Partner AG, Chur

Bauleitung: Hans Hirschi AG, Hansjürg Schläpfer



Beim Baugrubenaushub kam Hangwasser zum Vorschein.

Bereits letztes Jahr haben wir über den Teilabbruch und die Asbestsanierung des alten Hotel Post berichtet. Dieses Jahr gingen die Baumeisterarbeiten dann so richtig los. Zuerst galt es noch die Kellergeschosse fertig abzureissen und mit dem Aushub und der Baugrubensicherung zu beginnen. Auf dieser Baustelle bildeten wir eine Arbeitsgemeinschaft für den Aushub und die Baumeisterarbeiten mit der Firma Costa AG. Die Baugrubensicherung, das heisst Mikropfähle, Gunit und Anker liefen direkt über die Firma Costa.

Die Dimensionen auf dieser Baustelle sind enorm. Nur allein die Kubaturen Aushub betragen 25'000 m³. Die Gebäudelänge beträgt in den Untergeschossen etwa 60 Meter und die Breite 40 Meter. Es ist schon klar, dass man bei solchen Dimensionen nicht gerade alle drei Wochen ein Stockwerk gebaut hat. Das fertige Gebäude hat neun Stockwerke und soll, wenn alles gut geht, im Sommer 2023 fertig erstellt sein. Als wir mit dem 5. Untergeschoss beginnen konnten war es bereits Juli. Für diese Baustelle mieteten

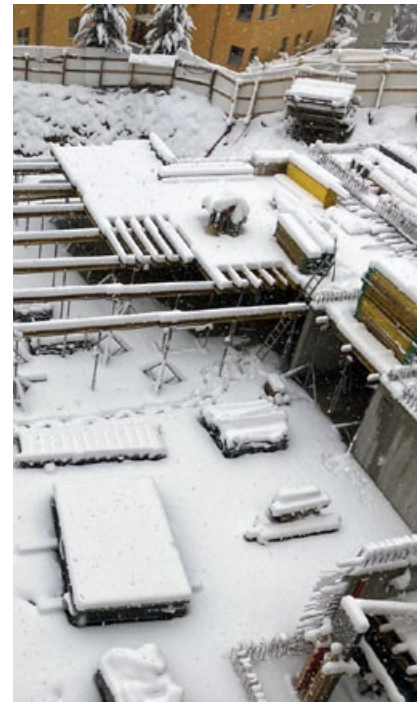
wir einen Turmdrehkran ein. Wir denken der grösste der momentan im Engadin steht. Mit 65 m¹ Ausleger und einer Hubleistung zuäusserst von 2.4To. Das spezielle an diesem Kran ist, dass die Seile nicht mehr aus Stahl, sondern aus Fiberglas sind. Zum Glück kam beim Aushub nicht so viel Hangwasser zum Vorschein wie erwartet, sodass wir zügig vorwärts arbeiten konnten. Die Geschosse wurden in Etappen aufgeteilt und wir gaben jeweils 2 Wochen vor Baubeginn der nächsten Etappe bekannt was wir in zwei



Unsere allererste Betonarbeit betraf den Pumpenschacht, hoffentlich alles richtig eingemessen? Es folgt die erste Bodenplatte 5. Untergeschoss.



Das 4. Untergeschoss ist deutlich grösser als das 5.



Am 27. Oktober wurde die Baustelle ein erstes Mal eingeschneit, zum Glück jedoch nur für wenige Tage.

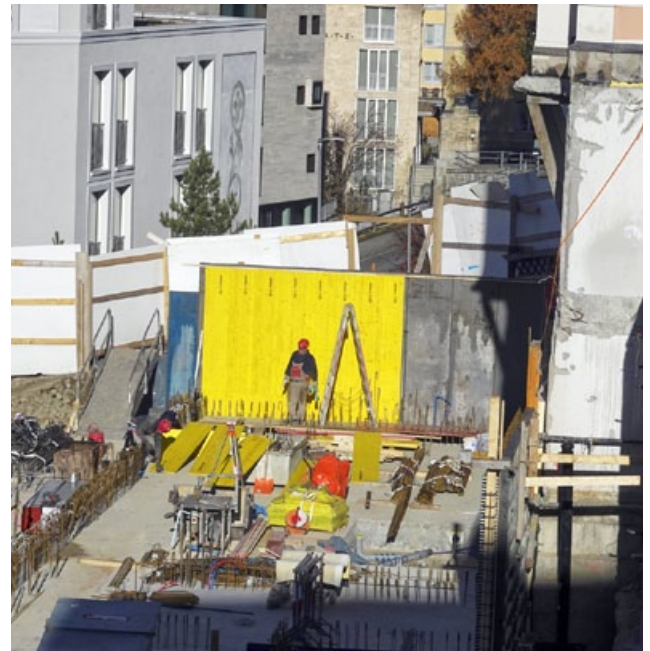


Hier sind die Etappierungen sichtbar.

Wochen für Eisen und Pläne auf der Baustelle benötigten. Wir arbeiteten mit mehreren Gruppen. Durch unser Tempo waren die Ingenieure und Zeichner gefordert. Im 5. Untergeschoss bauten wir die Einstellhalle des Hotels. Dieses Geschoss wurde in sechs Bauetappen aufgeteilt. Zur Abdichtung erstellte die Firma Sika AG eine gelbe Wanne um den Kubus. Genau gleich viele Etappen hatte das 4. Untergeschoss. Nur war dieses deutlich grösser. Hier bauten wir einen weiteren Teil Garage Hotel, Garage Bellavita und die ersten Wellness Räume. Zudem begannen wir mit Teil Etappen des 3. Untergeschosses. Hier entstanden weitere Wellnessräume mit Sauna und Dampfbad sowie Technikräume. Das Jahresziel wäre eigentlich die Fertigstellung des 4. Untergeschosses gewesen. Doch reichte es bis zum 18. Dezember nicht, alle Decken zu betonieren. Zum Glück ist es nicht an uns gelegen. Ein gehöriger Strich durch die Rechnung machte der Wintereinbruch vom 6. / 7. Dezember. Kleine Schneemengen sind wir uns gewohnt, aber über einen Meter Neuschnee konnte man nicht mehr räumen. So musste die Baustelle eingestellt werden.



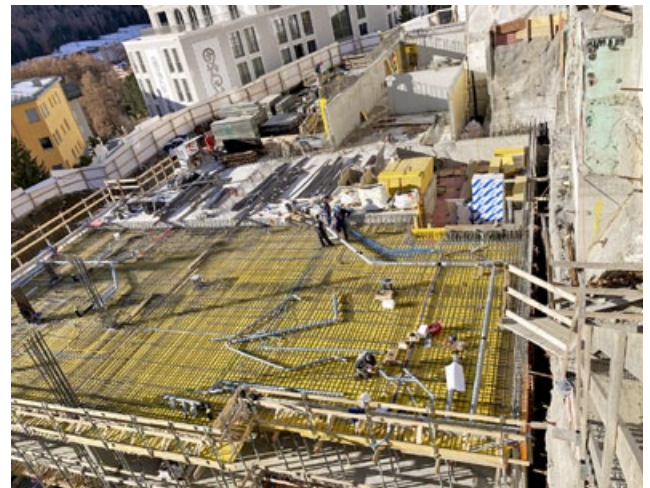
Gut ersichtlich wie auf allen Ebenen und Etappierungen gearbeitet wurde.



Gewisse Sichtbetonwände wurden mit Schaltafelstruktur verlangt.

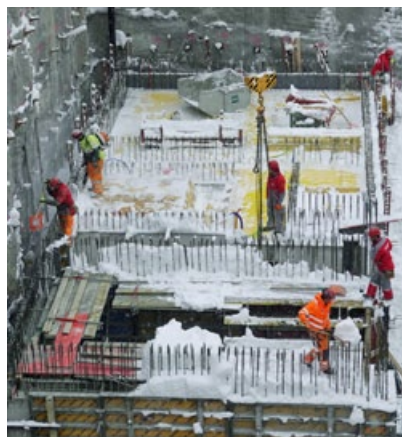


Das Ziel wäre gewesen möglichst viel von den letzten Etappen des 4.+ 5. Untergeschosses vor dem Winter zu erstellen.

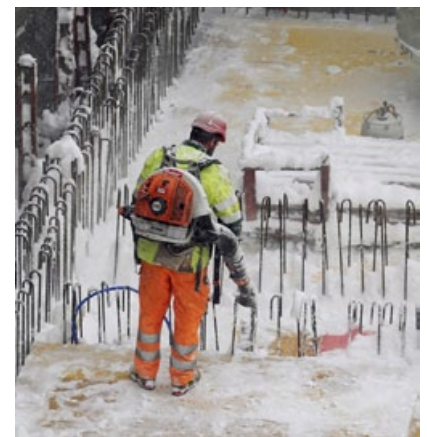


Kurz vor dem Betonieren der Decke über 4. Untergeschosses am 19. November.

Das Bauprogramm für das Jahr 2021 sieht vor bis und mit Decke Erdgeschoss zu bauen. Das wären dann 3.5 Stockwerke. Wir planen mit vier Gruppen an allen Ecken zu arbeiten. Es muss alles perfekt klappen, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen. Im Jahr 2022 sollten noch die restlichen 3 Stockwerke erstellt werden, sodass am Eröffnungstermin 2023 festgehalten werden kann. Erwähnenswert ist die sehr angenehme Zusammenarbeit mit Bettina und Richard Plattner. Man spürt gut ihre Wertschätzung gegenüber all unseren Mitarbeitern. Besten Dank.



Der Schneefall vom ersten Dezemberwochenende mit über einem Meter Schnee brachte die Baustelle zum Erliegen.



Einen Moment lang versuchten wir noch weiter zu arbeiten doch die Kälte und die Schneemengen waren zu gross.

Liftanbau Chesa Nani, Celerina

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Sepp Jost

Polier: Gianluca Del Vecchio

Bauherr: Erbegemeinschaft Eugen Nani, Celerina

Architekt: Marco Glisenti, Chapella

Ingenieur: Afry Schweiz AG, St. Moritz



Der neue Liftanbau ist fast nicht zu erkennen.

Wohnen Sie vielleicht in einem Block in der Dachgeschoss Wohnung und müssen immer über vier Stockwerke zu Ihrer Wohnung hochlaufen? Genau das war das Problem bei der Chesa Nani. Die Lösung dazu, ganz einfach. Wir bauten an der Fassade einen neuen Lift an, welcher auf jedem Stockwerk einen Ausstieg bekam.

Dazu erhielten wir vom Architekten die Pläne, zu welchem wir ein Devi ausarbeiten konnten. Schnell waren wir uns einig und am 15. April konnten wir mit den Arbeiten beginnen. Da der Lift vom Keller aus startete, rechneten wir beim Aushub mit Grundwasser, da die Bodenplatte unter dem Wasserspiegel des Inns zu liegen kam. Zum guten Glück war es aber dann nicht so. Der Lift wurde komplett in Beton erstellt und nachträglich mit 16 cm aussen isoliert. Für Gianluca Del Vecchio nicht eine allzu grosse Herausforderung. Stock für Stock, insgesamt fünf Stockwerke, arbeitete er sich in die Höhe. Zugleich erstellte er pro Stock die Wanddurchbrüche ins jeweilige Treppenhaus. Im Kellergeschoss wurden die Betonwände mittels unserer Fräsequipe herausgefräst. Durch das von anderen Unternehmungen geöffnete Dach, erstellten wir die Liftüberfahrt mit der Betondecke.

Während der Lift installiert wurde erstellten wir im Innern Anpassungsarbeiten bei den Lifttüren. Die Verputz-



Als Erstes erstellten wir die Liftunterfahrt.

arbeiten übernahm innen wie aussen die Firma Mercuri. Unsererseits war von A-Z ein Dreimann Team im Einsatz. Sehr zur Freude von Frau Heidi Nani. Noch topfit im Alter begleitete sie unsere Arbeiten täglich. Sie freute sich wie wir sauber arbeiteten. Nur zu gerne hätte sie unsere Crew bis zum Ende der Baustelle beibehalten. Die Erbegemeinschaft benützte die Bauerei gleich noch um das ganze Dach zu sanieren. Dieses wurde neu isoliert und mit Kupfer gedeckt. Dazu hatten wir jedoch nichts beigetragen. Wir wünschen der Bauherrschaft die erhoffte Erleichterung mit dem Lift und bedanken uns für den schönen Auftrag.

Und Frau Heidi Nani noch nachträglich alles Gute zum hohen Geburtstag und weiterhin gute Gesundheit.



Das Untergeschoss bereit zum betonieren und zugleich abgedichtet, isoliert und hinterfüllt, somit war die Abstellbasis für das Gerüst bereit.

Chesa Grischuna, Pontresina

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Polier: Gianluca Del Vecchio, Stefano Sassella
Bauherr: M. R. Jaquet, Cham
Ingenieur: AFRY Schweiz AG, St. Moritz
Architekt: Stricker Architekten AG, Pontresina
Bauleitung: H. Hirschi AG, Bruno Rutishauser



Die fertige Chesa Grischuna wacht über Pontresina.

Bei der Chesa Grischuna handelt es sich um eine Villa zuoberst am Hang von Pontresina mit einem unglaublichen Blick über das Dorf und ins Rosegtal. Eine Traumwohnlage, die aber auch einer gewissen Gefahr durch Steinschlag ausgesetzt ist. Bereits 2019 begannen wir mit dem Umbau und den Betonarbeiten. Eine besondere Herausforderung war der

neue Garagenbau mit dem Zugang unter das bestehende Haus. Für diesen Aushub brauchte es Bohrpfähle die nachher Stufe um Stufe ausbetoniert wurden bis zum Niveau des Zuganges. Das bestehende Haus musste für den Zugang unterfangen werden. Dabei arbeiteten wir von innen und aussen parallel. Zu allen Schwierigkeiten hatten wir noch mit

Hangwasser zu kämpfen. Das bestehende Haus wurde auf eine komplett neue Bodenplatte im Untergeschoss gestellt. Unter diese Bodenplatte mussten die Kanalisation und die aussenliegenden Erdsonden gezogen werden. Höchste Anforderungen an den Polier und auch an den Ingenieur. Im ganzen Haus wurden die neuen Innen- und Aussenwände aus Beton erstellt. Dies zur statischen Aussteifung und zur Erreichung der Erdbebensicherheit. Da aber in den oberen Stockwerken die bestehenden Decken nicht abgebrochen wurden, erschwerte dies die Scharbeiten enorm. Zum Betonieren wurden Kernbohrungen in die Decke gebohrt und mittels SSC Beton die darunterliegenden Schalungen gefüllt. Die Decken waren durch die vielen Löcher und Schlitze eh schon arg beeinträchtigt. Zudem entspricht die bestehende Dicke von 12-16 cm nicht gerade dem heutigen Standard. Da zudem noch rostige Eisen sichtbar waren, wurden diese durch uns sandgestrahlt und anschliessend die Decke reprofiliert. Zur Verstärkung wurden an den Wänden innen und aussen und auch an den Decken Klebarmierung angebracht. Insgesamt 260 m¹. Dies reichte aber noch nicht aus. Ein ganzes Fachwerk aus Stahl wurde zur Aussteifung eingebaut und mit den bestehenden Decken verbunden. In den wöchentlichen Jour Fix Sitzungen wurden die anstehenden Probleme besprochen und gelöst. Anwesend waren auch immer die Detailplaner. Alle waren bei dieser komplexen Baustelle sehr gefordert. Vor allem auf dem Ingenieur



Für den Aushub des Zuganges brauchte es zuerst eine aufwendige Baugrubensicherung mittels Pfählen und Ausfachungen. Der Zugang musste unter das bestehende Haus gebaut werden, während man gleichzeitig im Innern sich Schritt um Schritt nach unten arbeitete und einen Negativbeton erstellte.



Auf den Negativbeton kamen zwischen 12 - 20 cm Isolation und erst dann kamen die eigentlichen Betonwände.



Abbrucharbeiten im Innern mittels Abbruchroboter für die neue Bodenplatte.



Vor der Bodenplatte mussten noch die Kanalisation und die Erdwärmeleitungen unter Boden gebracht werden. All die vielen Abstützungen erleichterten das Arbeiten nicht gerade.



Auf diesem Foto sieht man die Komplexität: Abstützen der alten Decke mittels Baumstämmen, im Hintergrund die Schalung der neuen Betonwände, Abbruch mittels Roboter von unnötiger Decke und die Anschlussseisen verraten was alles noch betoniert werden muss.



Die 40 cm Neuschnee am 18. November 2019 hätten wir nicht unbedingt gebraucht.



Noch musste das Fachwerk aus Stahl eingebaut und das Dach aufgerichtet werden.



Das Haus wurde durch drei Meter hohe Steinschlagnetze geschützt.



Garage und Zugang wurden mit Natursteinen verkleidet.

lastete eine grosse Verantwortung. Die Bauleitung unter Bruno Rutishauser hatte es nicht leicht, doch er brachte die Baustelle zu einem guten Gelingen.

Im Winter 2019/2020 konnten die Innenausbauten vorangetrieben werden. Um das Haus vor Steinschlag zu schützen, wurden oberhalb so schnell als möglich 3.0 Meter hohe Steinschlagnetze durch die Firma Cresta Geo angebracht. Wir konnten

dazu die Fundationen bauen. Auch das Erstellen der Umgebung am steilen Hang brauchte seine Zeit. Bis zur kompletten Fertigstellung wurde es November 2020.

Die Zufahrt zur Baustelle war sehr eng und die vielen Firmen mit ihren Autos verstellten oft den Platz. Nur um die Kranelemente von 10 Meter Länge anzuliefern, mussten die Tiefgänger rückwärts 700m zur Baustelle fahren. Die Anwohner brauchten

einiges an Geduld. Dafür möchten wir uns bedanken und zugleich auch entschuldigen, wenn wieder mal der Weg versperrt war.

Jetzt im Herbst erstrahlt die Villa Grischuna wieder im neuen Glanz und wacht hoch oben über das Dorf. Besten Dank der Bauherrschaft für diesen schönen Bauauftrag und allen anderen Danke für die gute Zusammenarbeit.

Einfamilienhaus Ettlin, St. Moritz

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Patrik Specker

Polier: Massimo Redolatti
Bauherr: Urs Ettlin, St. Moritz
Architekt: Barbara Gschwend Architektur, Zürich
Ingenieur: Afry Schweiz AG, St. Moritz, Andrea Nievergelt
Bauleitung: FH Architektur, Gian Andrea Hartmann

Bevor wir mit dem Neubau des Einfamilienhauses an der Via Chavallera beginnen konnten, musste zuerst die Firma Lanfranchi das bestehende Haus abbrechen. Bereits in der Arbeitsvorbereitungsphase wussten wir, dass wir bei diesem Bau Null Lagerplatz zur Verfügung hatten. So mussten wir sämtlichen Aushub abführen und am Schluss wieder Teile davon anliefern. Die Installation des Krans war auch eine Herausforderung. Rund um den Neubau hat es eine Waldschutzzone mit hohen Bäumen. Wir stellten einen unserer kleinsten Krane ohne dass dieser sich um die eigene Achse hätte drehen können. Nachts mussten wir den Kran mittels Stahlseile jeweils festbinden, so dass er nicht in die Bäume drehen konnte. Parallel zum Baugrubenaushub erstellten wir eine Baugrubensicherung aus Beton, zurückgebunden mittels Anker. Mit den Erdsondenbohrungen wurde die spätere Energieversorgung des Hauses sichergestellt. Speziell an diesem

Neubau war, dass es sich um eine Mischbauweise aus Stahlbeton und Holzelementen handelte. Nur gerade das Untergeschoss, die Garage und Teile des Erdgeschosses wurden in Beton hergestellt. Der Rest aus vorfabrizierten Holzelementen. Durch die engsten Platzverhältnisse waren alle sehr gefordert und es brauchte eine gute Vorausplanung. Dies löste unser Polier Massimo Redolatti hervorragend. Auch wenn das auf seinen Wunsch hin die letzte Baustelle für die Firma Seiler war, zeigte er bis zum Schluss vollen Einsatz. Wo waren die Schwierigkeiten an diesem Bau? Eine davon betraf das Treppenhaus. Die Wände mussten extrem genau hergestellt werden, da am Schluss über drei Stockwerke eine Stahltrappe eingeführt wurde. Links und rechts hatten wir nur gerade 2cm Spatzung. Die zweite grössere Herausforderung war die Gargeneinfahrt. Links und rechts aus gebogenen Stützmauern flankiert, die später gestockt wurden. Auch



Auf engstem Raum: Aushub abführen, Betonieren ab Fahrmischer und im Hintergrund die Erdsondenbohrungen.



Bodenplatte der Garage bereit zum Betonieren.



Bereit zum Verlegen der Armierung. Decke über Garage und Bodenplatte Einfamilienhaus.



Gut ersichtlich wie wenig Platz vorhanden war.



Gerüst bereit für die Lieferung der Holzelemente.



Die gebogenen Betonwände der Garageneinfahrt sind geschalt. Schaler Paolo Pilatti und Polier Massimo Redolatti übernahmen die anspruchsvolle Arbeit.



Die fertigen Flügelmauern wurden gestockt. Eine Visitenkarte für die Firma Seiler.

diese anspruchsvolle Arbeit ist sehr gut gelungen, wie die Bilder zeigen. Am Schluss erstellten wir noch die Rohplanie ums Haus und die Werkleitungsanschlüsse in der Via Chavallera.

Das ganze Haus mit seiner speziellen Form ist eine Art Monolith und wir wagen zu sagen, dass es sich dabei um einen Blickfang handelt.

Auf der Baustelle herrschte ein angenehmes Klima und die Zusammenarbeit untereinander funktionierte in allen Stufen hervorragend. Wir möchten uns dafür bedanken.

Spezieller Dank auch an den Bauherr Urs Ettlín einerseits für den Bauauftrag und speziell auch für die vorbeigebrachten «Znünis», als Anerkennung der Leistungen unserer Mitarbeiter. Dies wurde enorm geschätzt.



Der fertige Holzbau.

Erschliessung Val Bernina: Neubau Brücke Resgia, Pontresina

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Giancarlo Salis

Vorarbeiter: Mattia Gossi
Bauherr: Amt für Wald und Naturgefahren
Ingenieur: Afry Schweiz AG, St. Moritz
Bauleitung: Andrea Nievergelt, Afry Schweiz AG

Der Abbruch und Neubau der Brücke Resgia ist nur ein Teil des Konzeptes der Erschliessung der Val Bernina. So wird unter anderem eine Zufahrt und eine neue Forststrasse bis nach Morteratsch erstellt. Der bis anhin unbewachte Bahnübergang wird gegen Pontresina verlegt und neu mit Schranken versehen. Das Bauprogramm für 2020 sah vor die Brücke zu ersetzen und alle anderen Arbeiten wie Leitungen, Stützmauern, Zufahrt usw. im Jahre 2021 zu erledigen.

Schon beim Ausarbeiten des Bauprogrammes zeigte sich, dass bei einem Baustart am 24. August alles perfekt

laufen muss, um für die Wintersaison mit der Brücke fertig zu sein. Bei der neuen Brücke handelt sich um einen geschlossenen Holzbau mit 40 to Nutzlast. Dementsprechend wurden auch die Brückenaufleger geplant. All die Erfahrungen mit dem Hochwasser flossen ebenfalls in die Planung ein und so wurde die neue Brücke Minimum 2m mehr Durchflusshöhe erhalten.

Von Anfang an zog der Bau viele Schaulustige an und sobald man erkennen konnte wie in etwa die neue Brücke aussehen würde, wurden wir überhäuft mit Fragen. Für die Fussgänger erstellten wir einen provisoris-



Zuschauer hatte es die ganze Zeit über.

Seiler
pH Messungen mit Voltcraft PH-410
Baustelle Brücke Seiler
6.5 < PH < 9

Giorno di getto 1 volta ogni ora

data	ora	pH	Nome	Alimenti
15.08.20	13.40	7.05	ERMS	
15.08.20	14.00	7.72	Giancarlo	1. Fahrnischer leber
"	14.40	7.33	Giancarlo	
"	16.20	7.75	ERMS	
"	16.50	7.84	Giancarlo	Fertig betonen

Das gepumpte Wasser vom Aushub wurde über ein Absetzbecken geleitet, bei welchem der pH Wert täglich gemessen wurde.

schen Steg über die Ova da Bernina von dem man die Arbeiten gut beobachten konnte. Die Arbeiten am linksufrigen Brückenaufleger gingen trotz hereindrückendem Wasser recht zügig voran. Ende September waren wir soweit fertig, sodass man mit dem rechtsufrigen Widerlager hätte



Die allerersten Arbeiten galten dem Wasser. Der Fluss wurde in ein engeres Korsett gedrängt.



Ganz ohne Wasser ging dann der Aushub doch nicht.



Alleine die Foundation lässt sich sehen.



Das linksufrige Widerlager, kurz bevor das Hochwasser kam.

de überflutet und ein beträchtlicher Teil des Baumaterials wurde weggeschwemmt. Unser Fussgängersteg unter anderem auch. Doch wir sind mit einem blauen Auge davongekommen, da ja ein Widerlager komplett fertig war und das Hochwasser diesem nichts anhaben konnte. So galt es nach dem Hochwasser zuerst einmal die Baustelle wieder neu zu organisieren und alle noch brauchbaren Materialien zu reinigen. Von vielen Leuten wird gar nicht bemerkt,

beginnen könne. Es kündigte sich aber eine Südstaulage mit starken Niederschlägen an. Bis anhin führte die Ova da Bernina etwa $5\text{m}^3/\text{sec}$ Wasser. Mit den Starkniederschlägen stieg der Pegel innert Stunden

auf über $40\text{m}^3/\text{sec}$ an. In der Baueingabe vermerkten wir im technischen Bericht, dass die Baustelle einem Hochwasser wie 2019 mit $24\text{m}^3/\text{sec}$ nicht standhalten würde. Und so war es dann auch. Die Baustelle wur-



Gegen so ein Hochwasser gibt es keinen Schutz.



Was von den Fussgängerbrücken noch übrig blieb und was nicht weggeschwemmt wurde steckte in einer Schlammschicht.



Nachdem die imposanten Widerlager mit Natursteinen verkleidet wurden, war alles bereit für den Holzbau.

dass ein Hochwasser dieser Art sehr viel Geschiebe mit sich bringt. So trübes Wasser ist gesättigt mit Feinanteilen, die sich irgendwo absetzen. Ein grosser Teil des verlorenen Baumaterials konnten wir weiter unten defekt bergen. Zum Glück sind wir versichert und das Ereignis galt als eines der grössten seit den Aufzeichnungen.

Der Bau des linksufrigen Widerlagers ging ohne Probleme über die Bühne und wir konnten bald mit den Verkleidungen aus Bruchsteinen beginnen. Dass sie eine Ahnung bekommen von was für Dimensionen wir bei diesen Auflagern sprechen: knapp 160m³ wurden verbaut! Die alten Auflager wiesen kaum mehr als 20m³ Beton auf. Termingerecht konnten wir unsere Betonarbeiten dem Holzbauer Freund übergeben. Dieser leistete in der Werkstatt bereits die gesamte Vorarbeit und lieferte dann die Holzbaulemente, die auf der Baustelle zusammengesetzt und mit dem Autokran gesetzt wurden. Unser Vorarbeiter Mattia Gossi hat sehr gut und genau gearbeitet. Die Elemente passten sehr genau zwischen die Widerlager. Nach dem Holzbau wurde das Dach abgedichtet und wir durften die Rampen schüt-

ten, so dass man überhaupt auf die Brücke queren konnte. Die 4 Rampen verschluckten an die 800m³ Material und weisen immer noch eine rechte Steilheit auf. Den Rest muss dann der Loipenfahrer Paolo Cramerer der Gemeinde Pontresina mit Schnee erstellen. Und dieser kam genau an dem Tag als wir die letzten Lastwagen kippten. Mit über einem Meter Neuschnee mehr als genug. Wie so oft, konnte eine Arbeit genau vor Wintereinbruch beendet werden.

Im nächsten Jahr erwartet uns dann nochmals einiges an Arbeit. Doch zunächst können nun die Langläufer über dieses imposante Bauwerk staunen. Ich kenne kein vergleichbares Objekt in dieser Grösse im Oberengadin.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und für den erhaltenen Bauauftrag.



Ein erstes Holzelement wird gesetzt.



Anlieferung des Koffers für die beidseitigen Rampen.



Alles bereit für die Fussgänger und Langläufer.

Seiler Werkhof



Vom Klettersteig aus hat man einen super Blick auf unseren Werkhof. Auch die Steinböcke beobachten die Veränderungen im Werkhof genau.

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Vom Klettersteigausstieg bei Resgia hat man einen super Blick auf unseren Werkhof mit den dazu gehörenden Gebäuden. Bei längerem Betrachten des Bildes fällt einem auf, wie strukturiert und ordentlich alles ist. Da das Foto im Frühjahr entstand, ist gut ersichtlich, wie wenig Material auf die Baustellen gebracht wurde. Auch einige Kräne liegen noch im Werkhof. Für diese tadellose Ordnung sind einige Mitarbeiter zuständig. An erster Stelle der Werkhofchef Mike Casanova. Dann die Maschinisten, die bei wenig Arbeit auf den Maschinen im Werkhof auf und abladen müssen. Allen voran Antonio Cometti der das zurück gebrachte Material jeweils genaustens kontrolliert. Und wenn dieser nicht anwesend ist, sind es Egidio Rinaldi und Cristian Rossi, die Chauffeure der Kleinlastwagen.

Auf alle Fälle braucht es Disziplin, um den Werkhof so im Schuss zu halten. Dies als Kompliment an alle Beteiligten. Auffallen tut das einem erst, wenn man aus Distanz und in Ruhe auf den Werkhof schaut.



Seilerfest 2020

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Das diesjährige Seilerfest vom 17. September stand ganz unter der Verabschiedung von Sandro Ferretti. Doch alles der Reihe nach. Während unsere Mitarbeiter auf dem Vorplatz den Aperitif genossen waren die Bauführer wie gewohnt schon im Grillstress. Unter der Leitung von Paolo Cramerer kann jeweils nichts schief gehen und pünktlich zur abgemachten Zeit konnte man das Essen und die Grilladen fassen.

Als erste Überraschung konnte Sandro Ferretti nicht auf der gewohnten Bank sitzen, sondern er bekam einen speziell ausgestatteten Stuhl. Mit Blinklampen und Bautafel versehen hob sich der Stuhl deutlich von den Bänken ab. Nach dem Essen würdigte Sandro die Arbeit unserer Mitarbeiter ein letztes Mal. Die noch laufende Saison mit all ihren Hoch und Tiefs wegen Corona und fehlenden Plänen wird in Erinnerung bleiben.

Die Arbeit von Sandro Ferretti wurde von Verwaltungspräsident Luis Wieser ausführlich verdankt. Mit einer Power Point Präsentation über die vergangen 35 Jahre mit all ihren Highlights gaben die Bauführer ihrerseits ihrer grossen Dankbarkeit gegenüber Sandro Ausdruck. Die jüngeren Mitarbeiter kannten die weit zurück liegenden Baustellen gar nicht. Es ist sehr eindrücklich, wo Sandro überall mit seinen Ideen die Ausführungen vereinfachte und zum Erfolg brachte.

Sandro Ferretti stand an diesem Abend im Mittelpunkt, der Abschiedsstuhl wurde extra angefertigt.



Festa della ditta Seiler

Quest'anno la festa della ditta Seiler del 17.09 era tutta concentrata al congedo di Sandro Ferretti. Ma andiamo per fila. Mentre i nostri dipendenti erano riuniti davanti al capannone per l'aperitivo, i nostri assistenti e il contabile si stavano cimentando come sempre al grill con tanto di stress. Sotto la direzione di Paolo Cramerì niente poteva andare storto, e così puntualmente come concordato si poté servirsi di ogni ben di Dio.

Come prima sorpresa per Sandro Ferretti era che non aveva il suo solito posto sulle panche come negli anni passati, gli fu data una poltrona arredata in modo particolare. Con lampade di cantiere e un'insegna per lavori in corso si notava bene a confronto delle panche. Dopo la cena per l'ultima volta, Sandro Ferretti, ringraziò tutti per il lavoro prestato. La stagione in corso con i suoi alti e bassi causa Coronavirus, e la mancanza di piani di esecuzione rimarrà impressa nella memoria di tutti.

Luis Wieser presidente amministrativo ha ringraziato dettagliatamente Sandro Ferretti per il lavoro prestato. Con una presentazione Power Point dei 35 anni di lavoro con tutti i suoi momenti clou, gli assistenti hanno voluto ringraziare di cuore Sandro per il suo operato in ditta. I collaboratori più giovani non hanno conosciuto naturalmente i cantieri più vecchi. È stato impressionante vedere come le idee di Sandro hanno agevolato la realizzazione dei lavori

facilitandone lo svolgimento.

Con molta suspense si attendevano le onoreficenze. Ben 7 giubilari hanno potuto prendere in consegna un regalo. Questi erano:

- Gianni Agosti 20 anni
 - Maria Celeste Ribeiro de Castro 20 anni
 - Cristian Illia 20 anni
 - Rocco Balatti 30 anni
 - Aurelio Rodigari 30 anni
 - Thomas Wehrli 30 anni
 - Romano Salvetti 40 anni
- Sommando tutti assieme hanno lavorato 190 anni presso la ditta Seiler. Questo è il segno che la cultura della nostra ditta è giusta, e i dipendenti apprezzano quanto viene fatto. Per i 40 anni di Romano Salvetti troverete un articolo separato nel giornale.

Quale altro punto culminante della serata è stato l'organizzazione del gioco del lotto. Eravamo dubbiosi se funzionasse con i nostri collaboratori, ma siamo rimasti sorpresi come tutti hanno partecipato. Ha vinto Ivano Galletti.

Dopo il dolce abbiamo distribuito il consueto regalo che quest'anno era un coltellino e una bandana <Neck Tubes> con il logo della ditta Seiler. Alla fine, il capannone si svuota sempre molto velocemente. Solo il gruppo dei più duri rimane ancora. Alle 3.00 mi hanno mandato un video dove si vedono alcuni dipendenti (con S.F.) che stanno cucinando gli spaghetti. Qualcosa per i più giovani che riescono a stare senza dormire. Una festa ben riuscita tutta all'insegna di Sandro Ferretti.



Diese vier Mitarbeiter bringen allein 100 Dienstjahre zusammen: v.l.n.r. Thomas Wehrli 30 Jahre, Aurelio Rodigari 30 Jahre, Gianni Agosti 20 Jahre, Cristian Illia 20 Jahre.

Mit Spannung wurden die Ehrungen erwartet. Gleich 7 Jubilare konnten ein Geschenk entgegennehmen. Es waren dies:

- Gianni Agosti 20 Jahre
- Maria Celeste Ribeiro de Castro 20 Jahre
- Cristian Illia 20 Jahre
- Rocco Balatti 30 Jahre
- Aurelio Rodigari 30 Jahre
- Thomas Wehrli 30 Jahre
- Romano Salvetti 40 Jahre

Zusammen haben sie schon 190 Jahre für die Firma gearbeitet. Ein Zeichen, dass unsere Firmenkultur stimmt und dass wir als Arbeitgeber geschätzt werden. Zum 40 jährigem Jubiläum von Romano Salvetti finden sie einen separaten Bericht in dieser Zeitung.

Als weiteren Höhepunkt organisierten wir ein Lotto. Skeptisch, ob dies mit unseren Mitarbeitern auch funktioniert, staunten wir dann doch, wie alle bei der Sache waren. Gewonnen hat unser Kundenmaurer Ivano Galletti.

Nach dem Dessert wurde das diesjährige Seilergeschenk in Form eines «Neck Tubes» (Nackenwärmer mit Seiler Logo) verteilt. Im Anschluss leert sich die Halle immer schnell. Der harte Kern bleibt jedoch jeweils sitzen. Um 03.00 Uhr erhielt ich ein Video das einige unserer Mitarbeiter in der Küche beim Spaghetti kochen zeigte. Nicht nur für die Jüngeren die auch mal ohne Schlaf auskommen, sondern auch für die, die kurz vor dem Ruhestand stehen (S.F.).

Ein gelungenes Abschlussfest ganz im Zeichen von Sandro Ferretti.



Spezielle Ehrung für unseren dienstältesten Mitarbeiter, unser Koch Romano Salvetti mit 40 Dienstjahren, dabei hat er immer noch 8 Jahre bis zur Pension.



Alle Jubilare auf einen Blick: neu auf dem Bild Maria Celeste Ribeiro de Castro 20 Jahre und Sandro Ferretti. Es fehlt Rocco Balatti.

Umbau Chesa Luzi, Celerina

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Paulo Jorge Chança Melo

Vorarbeiter: Paulo Jorge Chança Melo

Bauherr: Chesa Carla AG, Chur

Architekt: Ruch & Partner Architekten AG, St. Moritz

Ingenieur: Ingenieurbüro Beat E. Birchler, Zernez

Bauleitung: Heinz Inhelder, Ruch & Partner, St. Moritz

Bei der Chesa Luzi handelt es sich um ein altes Engadiner Haus im schwer zugänglichen alten Teil von Celerina. Dementsprechend gestaltete sich unsere Installation schwierig.

Da das Gebäude im Untergeschoss nur wenig Raumhöhe aufwies, wurden als erste Arbeiten alle Innen- und Aussenwände um 65 cm

unterfangen. Das schwierige daran war, den Beton in diesem engen Untergeschoss an den richtigen Ort zu bringen, bzw. den Aushub aus dem Haus zu schaffen. Doch unser Vorarbeiter Paulo Jorge Chança Melo war sehr ideenreich und so kamen etliche m³, ohne gross zu schaufeln an die gewünschte Stelle. Nach dem Unterfangen wurden neu

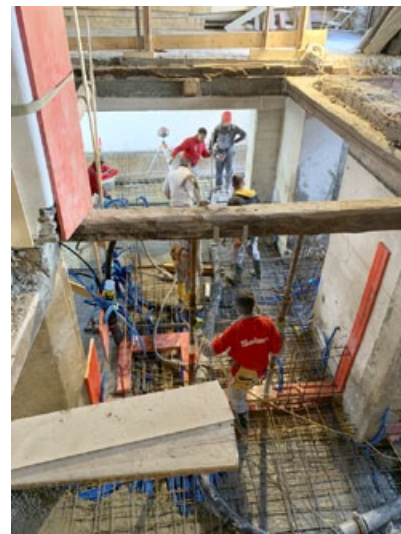
Leitungen verlegt, der Boden mit 14 cm Isolation gedämmt und anschliessend eine neue Bodenplatte gegossen. Die neuen Betonwände im Untergeschoss wurden zum Teil in Sichtbeton ausgeführt. Dazu nagelten wir Schalbretter auf unsere Rahmenschalung. Zusätzlich zu den Betonwänden erstellten wir Kalksandsteinmauerwerk und wo nötig ergänzten wir Unebenheiten mit Backstein. Für die neue Betondecke über dem Untergeschoss mussten an verschiedenen Orten Auflager in die bestehenden Bruchsteinmauern gespitzt werden. Teils wurden auch alte bestehende Strukturen nur überbetoniert. Im Erdgeschoss wurden wiederum neue Betonwände eingezogen. Knacknuss war die knapp 7 Meter hohe Giebelwand die über zwei Geschosse lief und in zwei Etappen betoniert wurde. In Teilen



Zuallerst wurden alle Innen- und Aussenwände unterfangen. Vorarbeiter Paulo Jorge Chança Melo (links) überwacht die Arbeiten.



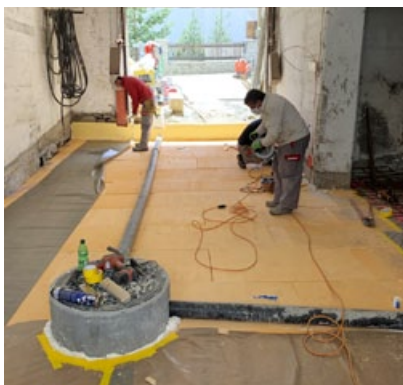
Bestehende Bruchsteinmauern, die erhalten bleiben, mussten geschützt werden.



Betonieren der Bodenplatte mit der Betonpumpe.



Um den Beton an den richtigen Ort zu bringen, waren Ideen gefragt.



Unter der Bodenplatte wurde Isolation verlegt.



Eigentlich sollte man beim Abtalschieren am Schluss nicht in der Mitte stehen :)



Zusätzlich eingezogene Betonwände wurden zum Teil in Sichtbeton mit Schalbretterschalung ausgeführt.



Lehrling Patric Martinho mauert eine Bruchsteinmauercke neu auf.



Einige Betonwände im Erdgeschoss sowie im Obergeschoss um das Dach abzufangen.



Über der neuen Decke im EG entstand eine neue bis 7 m hohe Giebelwand.

der Räume erstellten wir eine Decke über dem Erdgeschoss. Die Fassade erhielt auch einige wenige neue Fenster. Speziell an der ganzen Arbeit war, dass wir nie einen Kran zu Verfügung hatten. Alles musste immer von Hand hineingetragen werden, da erst ganz am Schluss das Dach teils geöffnet wurde. Gegen Ende wurde das ganze Gebäude aussen freigelegt und ebenfalls noch unterfangen. Die bestehenden Bruchsteinmauern wurden ergänzt und neu ausgefugt. Zudem isolierten wir die Aussenmauer mittels 10 cm Isolation. Im gleichen Zug erstellten wir auch eine neue Sickerleitung rund ums Haus. Da die Bauherr Familie gerade nebenan wohnt, erhielten wir immer wieder Besuch. Sie interessierte sich sehr für den Bau und wir konnten

stets ihre Fragen beantworten. Ab und zu erhielten wir einen Znüni. Besten Dank. Das Einvernehmen auf der Baustelle war mit allen Beteiligten sehr gut. Es war keine einfache Baustelle, immer wieder gab es Absprachen direkt vor Ort. Unser Vorarbeiter versorgte den Architekten und den Ingenieur laufend mit den neusten Fotos, so dass man auch ohne Baustellenbesuch stets über alles informiert war. Die Sanierung eines alten Engadinerhauses ist aufwendig und teuer. Doch wenn der ganze Bau 2021 abgeschlossen wird, erstrahlt die Chesa Luzi als wahres Bijou. Besten Dank allen für die gute Zusammenarbeit, speziell dem Ingenieur, dem Architekten und der Bauleitung. Ein spezieller Dank geht

an unseren Vorarbeiter Paulo Jorge Chança Melo, der die Baustelle mit seiner ruhigen Art zu voller Zufriedenheit aller geführt hat.



Aussen am Gebäude wurde die Bruchsteinmauer unterfangen, saniert und isoliert. Zusätzlich erstellten wir noch eine Sickerleitung.

Chesa Carla, Chesa Facchin und Chesa Lendi, Celerina

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Paulo Jorge Chança Melo

Vorarbeiter: Paulo Jorge Chança Melo

Bauherr: Chesa Carla AG, Chur

Architekt: PS: Studio, Pietro Andreas Melloni, Zürich

Ingenieur: AFRY Schweiz AG, St. Moritz

Was die Chesa Carla AG in Celerina realisierte, ist zukunftsweisend. Zwei Familien wohnhaft in drei alten Engadiner Häusern planten den Ausstieg aus den fossilen Energien zu moderner Technik. Konkret hiess das Verabschiedung von den Ölheizungen, um in Zukunft nur noch mit Erdwärme zu heizen. Da sich die moderne Heiztechnik nicht in eines der Häuser integrieren liess, planten sie an der Chesa Carla einen neuen Technikraum unter Terrain.

Da wir gleich nebenan an der Chesa Luzi am Bauen waren, war es nahelegend im gleichen Zug mit dem gleichen Vorarbeiter auch diesen Anbau zu realisieren. Hier stellten wir unseren kleinsten Kran, was schon eine grosse Herausforderung war. Es war sehr schwierig, im alten Dorfkern von Celerina um all die Ecken zu kommen. Wir mussten dazu auf einem fremden Vorplatz Terrain einmieten. Hier

spielten die guten Beziehungen der österreichischen Familien mit ihren Nachbarn. Zeitgleich mit unseren Arbeiten realisierte die Firma Matthieu die Erdsondenbohrungen, insgesamt 16 Stück, jede davon (dank Spezialbewilligung) auf eine Tiefe von 250 Meter. Bei den Aushubarbeiten zeigte sich, dass die bestehende

Garagenwand, an die wir anbauen wollten, in sehr schlechtem Zustand war. Daher wurde entschieden, diese abzubauen und neu komplett in Beton zu erstellen. Der Abbruch geschah jedoch erst, nachdem wir die Gargenbodenplatte unterfangen und die Bodenplatte betoniert hatten. Bei diesem Anbau handelt es sich nicht um einen Riesenbau. Der Grundriss betrug 10.8 Meter x 4.7 Meter. Für die Equipe von Paulo eine alltägliche Arbeit.

In der Bodenplatte kam der Schacht mit der Zuleitung zu liegen. Der Hauptschacht wo alle 16 Erdwärme Leitungen zusammenflossen, wurde ausserhalb im Aushub erstellt. Speziell war, dass der Anbau komplett abgedichtet und isoliert wurde. Ein wenig gefordert waren die Schaler beim Durchgang von der Garage zum Technikraum. Durch den Höhenunterschied von 1.1 Meter von Garage zum Technikraum, musste ein Teil der Decke im Gefälle ge-



Unterfangung der Garagenbodenplatte.



Bodenplatte bereit zum betonieren. Die gelbe Folie garantiert die Wasserdichtigkeit.



Zuschalen der Wände des Technikraumes.



Anschließend wurde die Garagenwand bestehend aus Bruchsteinen, Beton und Backsteinen abgebrochen.



Sickerleitung mit Spülstützen und diversen Anschlüssen.



Bereit zur definitiven Eindeckung.



Die Randplatten der Terrasse mussten ersetzt werden.

schalt und betoniert werden. Nach dem Motto «Doppelt genäht hält besser» erstellten wir noch eine Sickerleitung mit diversen Anschlüssen und Spülstützen. Zeitgleich mit den Hinterfüllungsarbeiten wurden alle Anschlussarbeiten im Innern der Gebäude erledigt. Einige Kernboh-

rungen, Dämmungen und Verputzarbeiten mussten ausgeführt werden. Die Gartenarbeit übernahm eine Gartenbaufirma. Als letzte Arbeit erstellte die Firma Schlub die Schropfensteinpflasterung auf dem Vorplatz. Alles in allem war dies ein schöner Auftrag, für den wir uns bei den

beiden Familien herzlich bedanken. Ein Dankeschön auch der Familie Oswald, die unkompliziert ein Stück Vorplatz für die Kranmontage zu Verfügung stellte. Wer weiss, ob wir nicht in Zukunft noch einige solche oder ähnliche Aufträge ausführen werden.

Wohnungsumbauten Via Maistra 20, St. Moritz

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Manuel de Castro Cabral

Kundenmaurer: Manuel de Castro Cabral

Bauherr: Chesa Culm AG, St. Moritz

Architekt: Müller Architekten AG, Kriens

Ingenieur: Moreno Giudicetti, AFRY Schweiz AG, St. Moritz

Die Wohnungsumbauten Nr. 7 und 14 stellten uns vor Baubeginn vor grosse Herausforderungen.

Einerseits hatten wir keinen Platz für Installationen, keine passende Zufahrt und zudem war das Mehrfamilienhaus durch Einheimische und Gäste bewohnt.

Unsere Devise war, möglichst mit allen gut auszukommen, indem wir uns vorstellten und über das Bauvorhaben informierten. Waren Feriengäste im Haus, hiess es, erst um 10.00 Uhr mit lärmigen Arbeiten zu beginnen, dafür aber mit mehr Mitarbeitern, bis man am Abend wieder ab

16.00 Uhr Rücksicht nehmen musste. Ganz wichtig war, dass wir mit der Hauswartin Dora Miozzari von Anfang an ein gutes Einverständnis hatten. Diese Aufgabe löste Manuel, unser Kundenpolier, zu voller beidseitiger Zufriedenheit.

In der Wohnung Nr. 7 mussten wir zuerst den Schadstoff ausbauen, bevor wir mit den effektiven Umbauarbeiten beginnen konnten. Zeitgleich begannen wir anschliessend in beiden Wohnungen mit dem Rückbau bis auf den Rohbauzustand. Einzige Unterlagsböden blieben bestehen. Eine Herausforderung war,

wie wir allen Bauschutt in die Mulde bringen konnten. Wir montierten einen Seilzug in einem Fenster. Der Motor war aber zu schwach, um all die Lasten zu tragen. Zudem befand sich die Wohnung Nr. 14 im 5. Obergeschoss. Also brachten wir den Bauschutt vom 5. Obergeschoss zuerst mit dem internen Lift in das 3. Obergeschoss, von wo es dann mittels Bauschuttrohre bis ins Erdgeschoss ging. Ziemlich aufwendig. Später ersetzen wir den Motor des Seilzuges mit einem stärkeren, um schwere Lasten hoch zu hieven. Da einige Innenwände entfernt wurden, war der Ingenieur Moreno Giudicetti gefordert. Im 5. Obergeschoss bauten wir neue Träger und Stützen ein. Mittels Klebarmierung an der Decke wurden weitere Lasten abgefangen. Die effektive Knacknuss war aber den grossen Betonpfeiler im 3. Obergeschoss mit einer viel dünneren Stahlstütze zu ersetzen. Schritt für Schritt, nach Angaben des Ingenieurs gelang uns auch dies ohne das Risse entstanden.



Erste Abbrucharbeiten. Im Hintergrund unser Aussenaufzug.



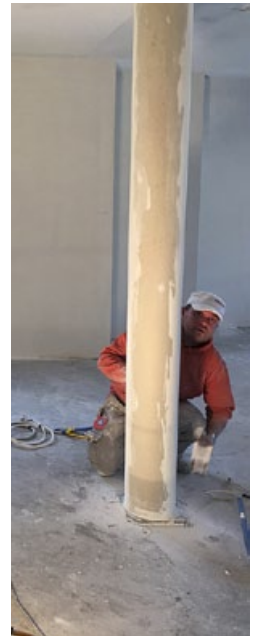
Nach wenigen Stunden sah es schnell mal so aus.



Eine Wohnung in den Rohbauzustand zu versetzen sieht so aus.



In der Küche der Betonpfeiler welcher entfernt werden musste. Nun neu eine schlanke Stahlstütze anstelle des Pfeilers.



Der Rest war dann wieder Routine für unsere Equipe. Die Wohnungen erhielten eine neue Haustechnik und wir durften anschliessend alle Wände und Decken neu verputzen. Ein Riesen Vorteil für uns war, dass der Bauherr zugleich auch Planer war. Vor Baubeginn erhielten wir einen

kompletten Satz Pläne, das Bauprogramm und eine Unternehmerliste. Alles war geplant und bis ins letzte Detail durchdacht. Tauchte dann doch plötzlich eine Frage auf, wurde diese sofort, meist aus dem Kopf heraus, geklärt. Bedanken möchten wir uns bei

Dora Miozzari. Sie zeigte viel Geduld mit uns, musste sie doch den ganzen Baulärm ertragen.

Speziellen Dank an Patrick Müller für den Bauauftrag, die optimale Planung und Zusammenarbeit. So macht bauen Spass.



Innenwände wurden teilweise mit Gipskarton erstellt.



Detailaufnahme Badezimmer, wenn alles wieder frisch verputzt ist.

Wohnungsumbau Chesa Ciclama, Pontresina

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Sepp Jost

Vorarbeiter: Manuel de Castro Cabral

Bauherr: Werner und Katja Naef, Berikon

Architekt: Hinzer Architektur AG, Champfèr

Nach einem anfänglichen Hin und Her entschied unser Bauführer Sepp Jost, bei diesem Wohnungsumbau die Zügel selbst in die Hand und die Verantwortung für die Bauleitung zu übernehmen. Für uns sind Umbauten in der Winterzeit immer eine gute Möglichkeit, einige Mitarbeiter zu beschäftigen. Der ganze Umbau wurde durch den Bauherrn akribisch geplant. Am 27. Dezember traf man sich für eine Startsituation auf der Baustelle. Der Baustart war auf den 7. Januar vorgesehen. Für jeden Unternehmer wurde ein detaillierter Arbeitsbeschrieb erstellt. Da der Bauherr im Winter im Ausland weilte, musste so viel als möglich im Voraus geklärt werden.

Man merkte bald, dass der Bauherr sich sehr genau mit dem Projekt und der Bauerei auskannte. Einzelne Un-

ternehmer staunten nicht schlecht darüber. Die strikte Führung entsprach genau dem Gusto unseres Bauführers. Wöchentlich schickte Sepp Jost ein Bauprogramm und mehrere Fotoblätter über den Baufortschritt. Diese Unterlagen wurden durch den Bauherrn sehr genau studiert. Mit Korrekturen, Fragen und Anweisungen versehen kamen diese wieder zurück. Die ganze Baustelle wurde mit allen Unternehmern sehr eng über Mailverkehr begleitet.

Der Wohnungsumbau befand sich im Dachgeschoss des Gebäudes. Wir stellten daher einen Aussenlift, mit dem die meisten Materialien direkt in die Wohnung gebracht werden konnten. Nicht aber das neue Cheminée. Zu schwer für unseren Lift! Es wurde direkt an der Longline mit dem Heli auf den Balkon geflogen.



Daniel Crameri beim Aufmauern der Dusche.

Was haben wir denn gebaut? Wir organisierten den ganzen Rückbau, den Rohbau, das statische Abfangen, den kompletten Nasszellen und Küchenumbau, die Neuerstellung des Eingangsbereichs und des Wohnraumes. Am Schluss erhielt ein grosser Teil der Wohnung eine heruntergehängte Decke und alles wurde frisch verputzt.

Sepp Jost und Herr Naef harmonierten sehr gut, und mit dem regen Mailaustausch funktionierte die Bau-



Die Wohnung im Rückbau.



Über Fallrohre wurde der Schutt nach draussen in die Mulden befördert.



Sämtliches Material wurde über den Aussenlift in die Wohnung gebracht.



Manuel de Castro Cabral erstellt den oberen Abschluss.



Der Raster für die abgehängte Decke ist erstellt.

leitung hervorragend. Genau nach Bauprogramm beendeten wir unsere Arbeit. Als letztes galt es nur noch, den Aussenlift zu demontieren. Der Bauherr selbst nahm nur weni-

ge Male einen Augenschein auf der Baustelle, zeigte sich aber immer dankbar und zufrieden über den Baufortschritt und die erbrachten Leistungen.

Das Endresultat dieses Wohnungsumbaus lässt sich sehen. Wir wünschen den Naefs viel Freude an der neuen Wohnung und bedanken uns für diesen schönen Auftrag.



Marco Pozzi mischt für Manuel den Verputz an.



An den Decken erstellen wir einen Glattputz, im Bild Cosimo Raffa.



Nicht ganz leichte Verputzarbeit mit diesen vielen Kanten und Ecken.

Unsere Kundenmaurer





Text: Thomas Wehrli
Fotos: Diverse

Bei der Durchsicht von vorhandenen Fotos für die Hauszeitung ist mir wieder einmal aufgefallen, wie vielfältige Arbeiten unsere Kundenmaurer ausführen. Es bleibt praktisch kein Wunsch unerfüllt. Eine bis zu 20 Mann starke Mannschaft ist mit fünf Kundenbussen den ganzen Sommer unterwegs und führt die unterschiedlichsten Aufgaben aus. Lassen Sie sich inspirieren und vielleicht haben auch Sie etwas, dass sie gerne behoben, geändert oder saniert haben möchten. Zögern Sie nicht, uns anzufragen.

Von wegen Bubenträume ...

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Diverse



Antonio Cometti hilft Patricia den Pneulader zu steuern und auch den 24 To schweren Raupenbagger hat sie nach kurzer Zeit im Griff (Maschinist Mauro Senini entfernte sich kurz für das Foto).

Vor unserem Büro wird die alte Holzbrücke Resgia ersetzt. Zu unserer Freude durften wir die Baumeisterarbeiten für die Gemeinde ausführen. Klar, dass man bei so einer Bautätigkeit direkt vor dem Fenster bei der Arbeit im Büro immer wieder abgelenkt wird. Glück, wer im oberen Stock arbeitet und noch die bessere Übersicht hat. Zu denjenigen gehört unsere Sekretärin Patricia Cramer. Als gegen Ende der Baustelle die grossen Maschinen die Umgebung gestalteten, konnte man sie nicht mehr auf ihrem Bürostuhl halten. Kurzerhand ging sie zu den Maschinisten und liess sich in die Kunst der Maschinenführung einweihen. Gar nicht so einfach, eine 24 Tonnen schwere Maschine sanft zu lenken. Die Anspannung war Patricia ins Gesicht geschrieben. Die beiden Maschinisten Antonio Cometti und Mauro Senini sorgten dafür, dass kein Unglück passierte.

Es gibt Knaben, die mit Puppen spielen und Mädchen die mit Baggern manövrieren. Wir sind auf alle Fälle froh, wenn Patricia bei ihrem gelernten Beruf bleibt, auch wenn das auf der Baustelle vielleicht anders beurteilt würde...



Ein verflixtes Jahr

Text: Thomas Wehrli

Etwas liegt uns schon lange auf dem Magen und dieses Jahr war es wieder einmal auffällig: Wenn wir einen Auftrag erhalten, kann es meist nicht schnell genug gehen, bis wir mit unserer Bauequipe vor Ort sein müssen, um mit den Arbeiten zu beginnen. Wir geben stets ein detailliertes Bauprogramm ab, wann wir mit der Rohbauvollendung rechnen. Vielfach wird auch der Endzeitpunkt definiert und wir müssen uns so organisieren, dass wir dieses Datum einhalten können. Es gibt sogar Baustellen, die im Vertrag eine Konventionalstrafe aufführen bei Nichteinhalten des Endtermines.

Das heisst, wir stecken viel Zeit in die Baustellenoptimierung und die Planung. Doch dieses Jahr mussten wir oft erleben, dass die Planer, sei es Architekt, Ingenieure oder auch der Bauherr, plötzlich mit unserem Tempo nicht mehr mithalten konnten. Dies kann verschiedene Gründe haben. So ist es vorgekommen, dass plötzlich fünf Mann im Magazin standen, da wegen fehlenden Plänen nicht weitergearbeitet werden konnten. Der Polier probiert in solchen «Wartezeiten» andere Arbeiten zu erledigen, die aber oft nicht mehr profitabel sind, da man der ganzen Mannschaft den Schwung nimmt. Wir machen die Erfahrungen, dass solche Unterbrüche als Selbstverständlichkeit für den Baumeister hingenommen werden müssen. Kann dann plötzlich wieder weitergearbeitet werden, muss die verlorene Zeit aufgeholt werden. Das heisst, wir machen Überstunden oder arbeiten sogar samstags. Samstags sind wir verpflichtet, unsere Mitarbeiter mit 25% Lohnzuschlag zu entschädigen. Bei einem Rückstand im Herbst erinnert man sich oft nicht mehr an den wahren Grund und der Druck auf den Baumeister steigt an. Man muss sich

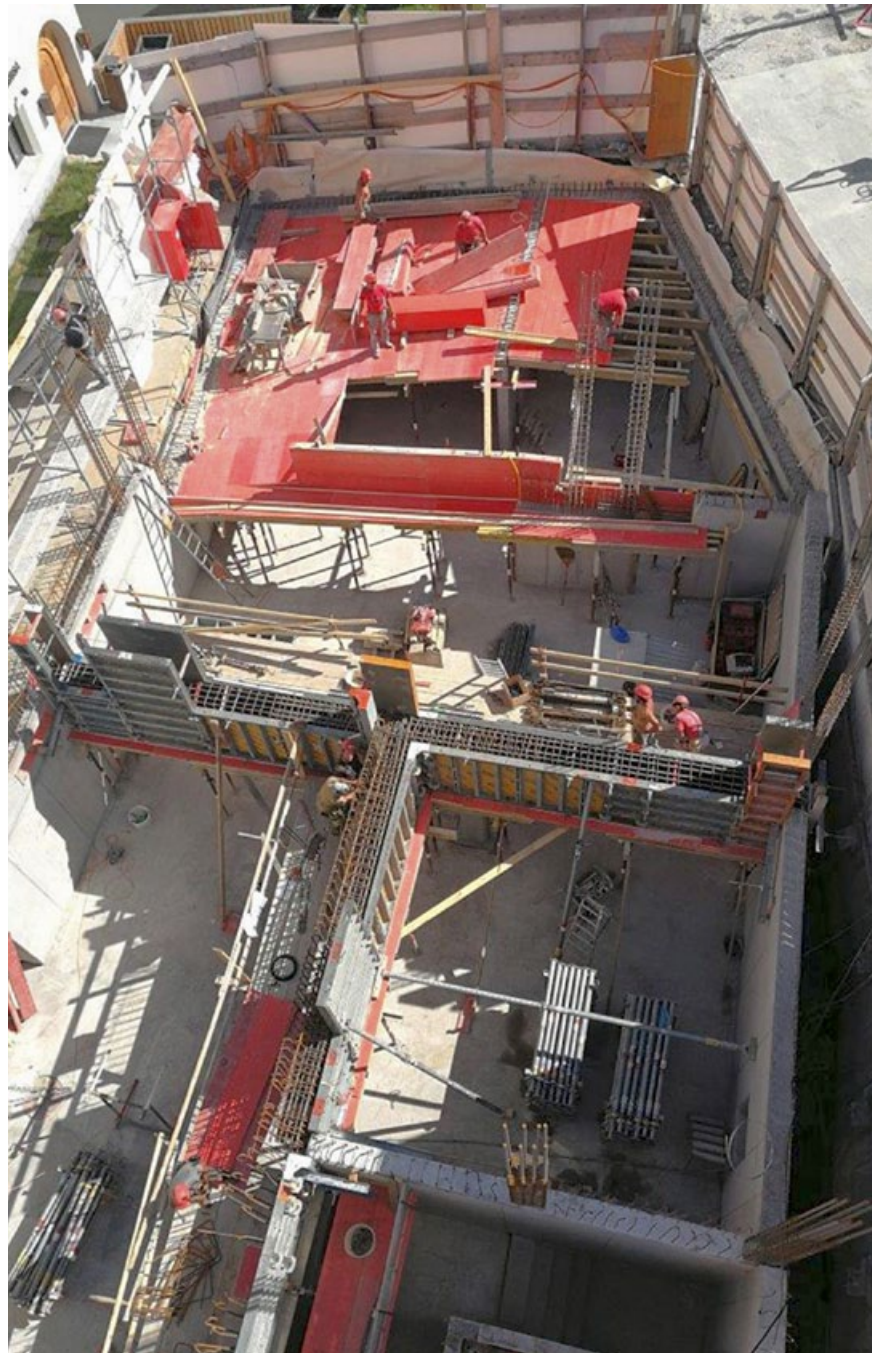
beim Abrechnen wehren, um gerecht entschädigt zu werden.

Noch nie haben wir erlebt, dass ein Planer für eine entstandene Verzögerung geradestehen oder sogar Einbussen in Kauf nehmen musste.

Wir wollen uns nicht beklagen, doch wir meinen dieses Thema darf ruhig mal angesprochen und niedergeschrieben werden. Wir wünschen uns, dass die Winterzeit vom Planer genutzt wird, um auf den Baustart

bereit zu sein. Es ist uns auch bewusst, dass die Planer durch Änderungen und Unvorhergesehenes selbst unter Druck geraten können. Doch den Kopf müssen meist die Unternehmer hinhalten.

Als Musterbaustelle möchten wir dieses Jahr die Baustelle Ettlin erwähnen. Hier war von Anfang an alles durchgeplant und wir konnten problemlos durcharbeiten.



Für ein speditives Arbeiten an allen Ecken muss die Planung im Minimum 3-4 Wochen im Vorsprung sein.



Schulung der 8 lebenswichtigen Regeln für den Hochbau für unsere neuen Mitarbeiter nach den Vorgaben des Bundesamtes.

Weiterbildung unserer Poliere/ Mitarbeiter

Text: Thomas Wehrli
Foto: Sepp Jost

Die Weiterbildung fiel für einmal dem Virus COVID 19 zum Opfer. Gerade die Italiener waren in der ersten Phase sehr angespannt und man wusste noch nicht, wie mit der ganzen Sache umzugehen. Daher hatten wir entschieden, auf die Weiterbildung zu verzichten. Als dann die Fallzahlen im Sommer sehr tief waren, konnten wir doch noch die Ausbildung der neu eingestellten Mitarbeiter durchführen. Diese fand genau nach den Richtlinien des Bundesamtes in unserer Kantine statt. Bei uns muss jeder neue Mitarbeiter bei Stellenbeginn unterschreiben, dass er die Schutzausrüstung bekommen hat und dass er weiss, wo und wann sie eingesetzt werden muss. So zum Beispiel, dass auf den Baustellen eine Helmpflicht besteht. Geschult haben wir im Sommer «die acht lebenswichtigen Sicherheitsregeln auf den Baustellen». Dies ist eine Kampagne der Suva, die die Grundregeln und Gefahren beinhaltet. So zum Beispiel Regel Nr. 3, die das Befestigen von Lasten am Kran beinhaltet. So vermittelt unser Polier Reto Hürlimann zwölf Mitarbeitern Regel für Regel. Sie wurden auch auf die Pflicht aufmerksam gemacht, dass wenn etwas nicht den Grundregeln entspricht, dies zu korrigieren oder dem Polier zu melden ist. Zudem darf ein jeder auch Mal «Stopp» sagen und zum Beispiel eine Arbeit, die er nicht als Suva konform beurteilt, verweigern. Es ist aber nicht so, dass unsere neuen Mitarbeiter komplett ohne Baustellenerfahrungen sind. Die meisten kommen von anderen Baufirmen oder zumindest aus einer ähnlichen Branche. Am Schluss der Ausbildung unterschrieben alle jede einzelne Regel und bestätigten somit, dass sie ausgebildet wurden. Eine gute Sache, die wir jedes Jahr mit allen neuen Mitarbeitern durchführen.



Aggiornamento dei capi cantieri / dipendenti

L'aggiornamento dei capi è stata vittima del COVID 19 questa volta. Nella prima fase gli italiani erano molto tesi e non si sapeva di preciso come gestire la situazione. Per questo motivo abbiamo deciso di rinunciare alla consueta formazione. Quando poi in estate il numero dei casi è diminuito abbiamo potuto fare l'aggiornamento ai nuovi dipendenti. Questo si è svolto precisamente secondo tutte le direttive della Confederazione nella nostra cantina. Da noi ogni nuovo dipendente deve firmare che ha ricevuto l'equipaggiamento di protezione e che sa dove e quando deve essere impiegato. Per esempio l'obbligo di portare il casco sul cantiere.

Quest'estate abbiamo insegnato le 8 regole vitali di sicurezza nell'edilizia. È una campagna che offre la SUVA nella quale spiega le regole e i pericoli di base. Per esempio la regola No 3, dove vien spiegato come attaccare i carichi alla gru. Reto Hürlimann ha spiegato ai 12 nuovi arrivati regola dopo regola. Sono stati resi attenti a compiere il proprio dovere informando i capi cantieri se notano che le regole non vengono rispettate. Possono pure rifiutarsi di eseguire dei lavori se non sono conformi alle direttive SUVA, dicendo Stop. Non è che i nuovi arrivati non abbiano nessuna esperienza sui cantieri. La maggior parte di loro arriva da altre ditte o hanno già lavorato in ambienti simili. Alla fine dell'aggiornamento ogni dipendente firma la dichiarazione che ha letto e capito ogni regola e che è frequentato questo aggiornamento. Questa è una buona cosa che la ditta fa ogni anno per i nuovi arrivati.

Paolo Crameri's 50ster Geburtstag

Text: Thomas Wehrli

Foto: Paul Zryd

Bei uns sind die Geburtstage des Kaders stets ein Thema und von der Firma erhalten wir ein Präsent. Wenn es um runde Geburtstage geht wird so manches organisiert. Wie zum Beispiel das Transparent für Paolo. Die Idee und die Ausführung kam von Sandro Ferretti. Nicht schlecht staunten wir, als wir frühmorgens den grossen Schriftzug sahen. Natürlich bekamen dies auch alle unsere Mitarbeiter mit und dementsprechend viele Gratulationen durfte Paolo entgegennehmen. Paolo ist eine wichtige Stütze im Betrieb und deswegen zeigen wir gerne unsere Wertschätzung ihm gegenüber. Geburtstage verpflichten und so genossen wir den bekannten Apfelkuchen von Iwanka Crameri zum z'Nüni. Den nächsten runden Geburtstag wird wohl einer aus meiner Bürogemeinschaft feiern ...



50esimo compleanno di Paolo Crameri

I compleanni degli impiegati d'ufficio sono sempre un tema, e dalla ditta si riceve sempre un regalo. Se poi è un compleanno rotondo vien organizzato nel migliore dei modi. Come il manifesto per Paolo. L'idea è venuta a Sandro Ferretti. Siamo rimasti tutti stupiti alla mattina presto quando abbiamo visto lo striscione sulla facciata degli uffici. Naturalmente tutti lo hanno notato anche gli operai e Paolo dovette assorbirsi un mucchio di auguri da parte di tutti. Paolo è un pilastro portante nella nostra ditta e per questo viene stimato molto da tutti noi. I compleanni sono anche un impegno per il festeggiato e così per la pausa abbiamo potuto gustarci la famosa torta alle mele di Iwanka. Il prossimo compleanno rotondo sarà festeggiato nella cerchia del mio ufficio ...

40 Dienstjahre in der Firma Seiler!

Text und Foto: Thomas Wehrli



Romano Salvetti feiert ein einzigartiges Jubiläum

Als Romano Salvetti 1981 bei der Firma Seiler begann, war er gerade 18 Jahre alt. Noch unter Arnold Seiler selig wurde er auf einer Baustelle in St. Moritz unter der Leitung von Ezio Besseghini eingeteilt. Bereits am zweiten Tag musste er aber in der Küche aushelfen, da der damalige Koch Ramon Rodrigues ausgefallen war. Der zweite Koch Giuseppe Ricabella erkannte das Geschick von Romano und so wurde er in den nächsten 5 Jahren immer wieder in die Küche gerufen, um Ferienablösungen abzudecken. Insgesamt 3 Monate pro Jahr arbeitete er so in der Küche. Damals jobbte er im Winter in einem Hotel in Livigno. Im Februar 1986 rief ihn Arnold Seiler in Livigno an und offerierte ihm eine fixe Stelle in der Küche. Mit Romano wurde die Pensionierung von Ramon abgedeckt. Unter dem Küchenchef Giuseppe arbeitet er 15 Jahre lang. Dies war auch die Hochkonjunktur unserer Kantine. 60 Mitarbeiter assen regelmässig die 3 Mahlzeiten pro Tag in der Kantine. Romano darauf angesprochen meint, es wäre eine der schönsten Zeiten gewesen. Damals arbeitete auch sein Frau Zita fünf Jahre im Personalhaus.

Noch ohne Handy sass man am Abend zusammen und spielte Karten oder diskutierte. Küche seien oft ein Thema gewesen, hatte doch jeder noch ein paar Tiere zuhause. Immer wieder mal wurden Marroni zum Bräteln gebracht und es herrschte eine sehr familiäre Stimmung. Damals verfügte die Kantine über ein eigenes Telefon. Gab es bei einer Familie eines Mitarbeiters zuhause irgendein Problem, wurde in die Kantine telefoniert. Sobald das Telefon läutete, wurde es mucksmäuschenstill und jeder hoffte, dass der Anruf nicht ihm galt. Er erinnert sich auch an die schönen Nachtessen vor Weihnachten. Damals brachte Serafin de Piaz jeweils einen ganzen Hirsch in die Kantine, den Romano zu einer «Cena di Cervo» zubereitete. Noldi Seiler ging von Mitarbeiter zu Mitarbeiter und bedankte sich und wünschte den Familien schöne Festtage. Und an solche Kleinigkeiten wie den Dank und die Wünsche erinnert man sich noch heute!

Nach dem Essen wurde oft mit Noldi über die Firma diskutiert. Und plötzlich begann Noldi zu singen und alle stimmten ein. Mit dabei war stets auch Luis Wieser Senior selig. Die Feste in der Kantine habe er in schönster Erinnerung. In den Zeiten des Handys ist nun jedoch alles anders. Es sitzen noch wenige Mitarbeiter abends in der Kantine, doch jeder ist am Handy beschäftigt. Das gleiche Bild am Mittag. Es finden kaum noch Diskussionen statt. Die Kantine lebt nicht mehr.

Wenn Romano bis zur Pension weiterarbeitet, kommt er auf 48 Jahre Seiler. Ich bin sicher, sowas gibt es heutzutage nirgends mehr. Angesprochen auf die letzten Jahre, meinte er: «Wenn ich gesund bleibe und die Firma weiterhin die Kantine betreibt, würde ich gerne bis zum Schluss bleiben».

Anmerkung: das Wochenende verbringt Romano mit Frau und seinen drei erwachsenen Kindern (29/27/19) in seiner Heimat dem Val Malenco.

Romano Salvetti celebra un anniversario unico

Quando nel 1981 Romano Salvetti ha iniziato a lavorare presso la ditta Seiler aveva solo 18 anni. Ancora sotto la direzione di Arnold Seiler fu assegnato ad un cantiere a St. Moritz con Ezio Besseghini. Ma già dopo il 2° giorno di lavoro dovette andare ad aiutare in cucina, dato che l'allora Chef Ramon Rodrigues era fuori uso. Il vice cuoco Giuseppe Ricabella ha da subito riconosciuto l'abilità di Romano e così è stato chiamato più volte nei 5 anni successivi, come rimpiazzo durante le ferie. Durante l'anno lavora in cucina per ca. 3 mesi in cucina. In quel periodo, nella stagione invernale, lavorava in un albergo a Livigno. Nel febbraio del 1986 Arnold Seiler lo chiama a Livigno e gli propone un posto annuale. Il pensionamento di Ramon è stato così coperto con Romano. Per ben 15 anni ha lavorato sotto la guida di Giuseppe. In questi anni la cantina era molto richiesta. 60 dipendenti consumavano regolarmente 3 pasti al giorno in mensa. Secondo Romano sono stati gli anni più belli passati in cantina. A quel tempo pure la moglie Zita ha lavorato per 5 anni nella casa del personale.

Ancora senza cellulari, a quei tempi, alla sera i dipendenti si sedevano assieme e giocavano alle carte o si intrattenevano. Le mucche erano spesso il tema principale, visto che la maggior parte di loro ne avevano. Spesso facevano le castagne e si formava subito un clima familiare. A quei tempi la cantina aveva un proprio telefono, e se c'erano problemi in famiglia di qualche operaio, questi telefonavano in cantina. Quando squillava il telefono in cantina regnava silenzio assoluto e tutti speravano che la telefonata non fosse per loro. Romano ricorda ancora bene tutte le belle cena prima di Natale. In quel periodo Serafin De Piaz portava sempre un cervo in cantina e Romano doveva macellarlo per una "cena di cervo". Arnold Seiler in quell'occasione andava da operaio in operaio, ringraziando ogni singolo per il lavoro prestato e augurando buone feste a loro e alle rispettive famiglie. A queste piccole cose ci si ricorda ancora oggi con piacere.

Dopo la cena si discuteva ancora con Arnold della ditta. Ed improvvisamente Arnold intonava dei canti e tutti assieme si formava un coro. Beato con loro c'era sempre anche Luis Wieser senior. In generale le feste nella cantina, Romano le ricorda come occasioni belle e speciali. Nell'era dei cellulari tutto è cambiato. I dipendenti sono ancora in cantina alla sera ma tutti incollati al proprio cellulare. Lo stesso scenario a mezzogiorno. Non ci si intrattiene quasi più. Non c'è più vita attiva in cantina.

Se Romano continua a lavorare fino al pensionamento raggiungerà i 48 anni di servizio presso la ditta Seiler. Sono sicuro che una cosa così non si trova spesso oggi. Chiedendo dice che se rimane in salute e la cantina rimane aperta, vorrebbe lavorare fino alla fine. Nota bene: durante i fine settimana Romano trascorre il suo tempo con sua moglie e i suoi figli (29/27/19) nel suo paese natale in Val Malenco.

Unfälle im Jahr 2020

Text: Thomas Wehrli

Grafiken: Thomas Wehrli und SUVA

Ende November erhielten wir Besuch von der Suva zu einem unverbindlichen «Jahresgespräch». Die Kundenbetreuerin Renate Thom und die Präventionsspezialistin Ruth Fässler informierten über unsere aktuellen Zahlen betreffend Unfälle und über mögliche Präventionsmassnahmen. Dabei sind erstaunliche Erkenntnisse zu Tage gekommen. Über einige Fakten informieren wir hier in der Hauszeitung.

Betriebsunfälle

Für Auswertungen und Berechnungen werden bei der Suva immer die Zahlen der letzten acht Jahre beigezogen. Dabei spielen Anzahl Fälle, Anzahl Tage mit Taggeld, Aufwand Suva usw. eine entscheidende Rolle für die Festlegung des Prämiensatzes. Bei genauer Betrachtung der Ereigniskosten pro Unfall entstehen Kosten im Durchschnitt von Fr. 40'000.- pro Berufsunfall. Dabei ist alles eingerechnet und ohne Verschönerung dargelegt. Erschreckende Zahl nicht? Wenn man die noch ein bisschen differenzierter anschaut, sind es einzelne Fälle wie Unfälle mit Invaliditätsrente oder einfach Unfälle mit enorm langem Ausfall und hohen Kosten, die den Schnitt so in die Höhe treiben. In einem normalen Jahr belaufen sich die Kosten vielleicht auf die Hälfte, aber dann gibt es immer wieder mal ein Jahr mit einem schwereren Unfall und da sind die Kosten schnell auf über einer halben Million. Die Körperteile, welche bei uns am meisten betroffen sind: Knie, Fussgelenke und Finger.

Nicht Betriebsunfälle

Bei diesen Auswertungen musste ich schmunzeln. Listet man die Fälle nach den Tätigkeiten, bei denen der Nichtbetriebsunfall geschehen ist, so fallen einem die frappanten Unterschiede zum Mittel der Branche auf (siehe Grafik). Während 33.6% der Unfälle in der Branche beim Sport geschehen sind es bei uns nur 16.7%. Genau das Gegenteil zeigen die Zahlen bei den Haus-, Garten-, Forst- und

Heimarbeiten. Da sind die % Zahlen der Seiler AG zum Teil doppelt so hoch wie beim Branchenmittel. Worauf ist dieser Unterschied hinzuführen? Die Lösung ist eigentlich einfach. Unser Mitarbeiterbestand besteht zum grossen Teil aus Grenzgängern. Bis sie am Abend zuhause sind, ist es oft nach 19.00 Uhr. Da fehlt die Zeit zur Mitgliedschaft in einem Sportclub. Viele unserer Mitarbeiter arbeiten am Samstag im eigenen Haus oder am Maiensäss in den Bergen. Da gibt es immer etwas zum Bauen und Renovieren. Zudem heizen viele mit Holz und so muss Brennholz vorbereitet werden. Deshalb die vielen Unfälle beim Heimwerken. Irgendwann muss man sich noch erholen und mit der Familie etwas unternehmen, dies geschieht am Sonntag. Schaut man im Detail die betroffenen Körperteile an, sind wir wieder mit der Branche. Es sind dies immer der Häufigkeit nach, die Augen, die Finger und das Knie.

Unfallprotokolle 2020

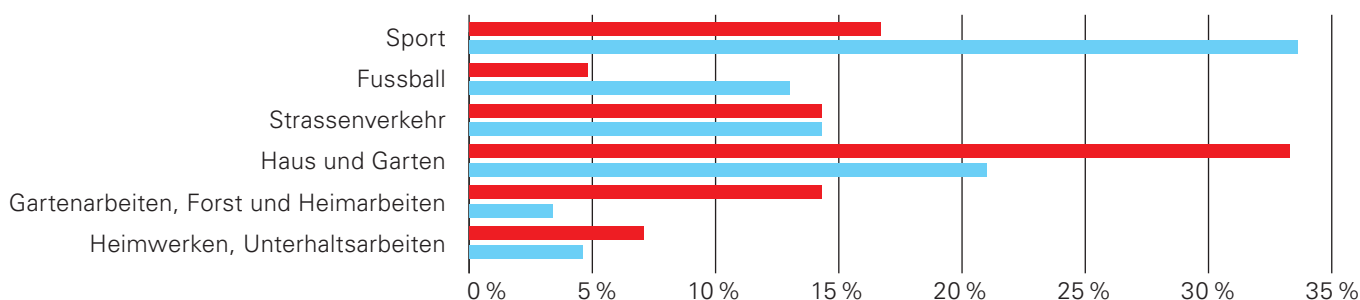
Nichtbetriebsunfall

03.10.2020	Martinelli Marco	Zähne	0
02.11.2020	Bianchi Massimo	Hand	30
01.08.2020	Rossi Cristian	Fuss	2
Total			32

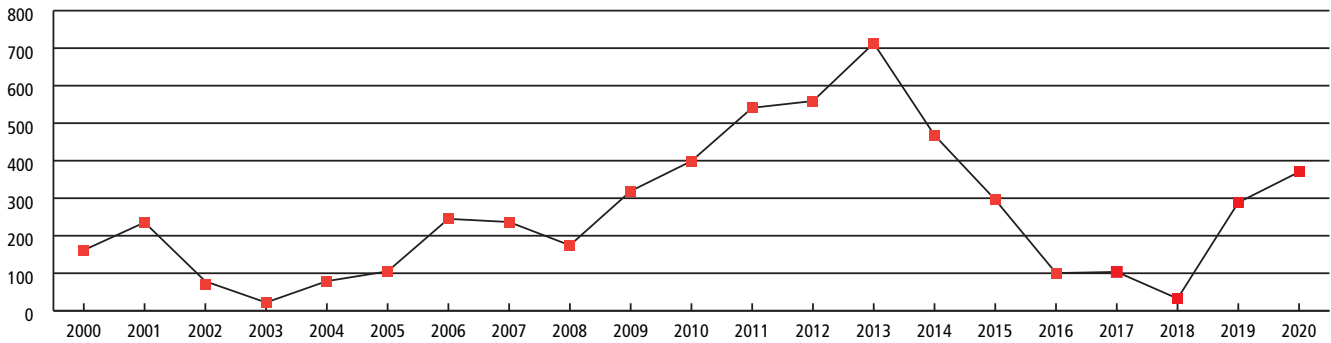
Betriebsunfall

17.02.2020	Carvalho Angelo	Kopf	1
29.04.2020	Monteiro Antonio	Fuss	0
02.06.2020	Gossi Massimo	Knie	6
08.06.2020	Cramerer Isaia	Fuss	68
29.06.2020	Redolatti Massimo	Arm	11
31.07.2020	Bracchi Alberto	Auge	0
28.08.2020	Vanini Andrea	Auge	0
28.09.2020	Martinho Patric	Hand	3
12.10.2020	Galletti Ivano	Knie/Rumpf	28
07.10.2020	Cramerer Isaia	Handgelenk	10
03.11.2020	Massaini Emanuele	Hand	4
Folge 2019	Lorenzoni Nino	Fuss	128
Folge 2019	Cossi Cristian	Kopf / Hand	111
Total			370

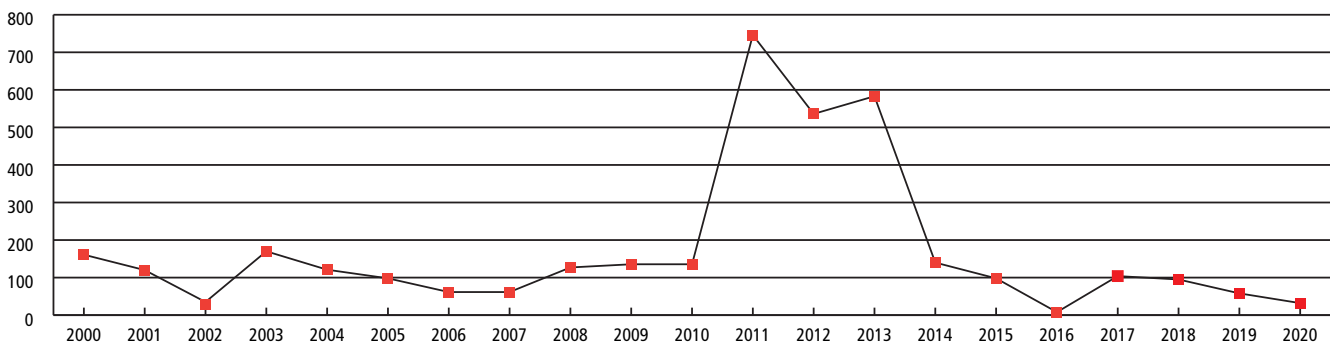
Fälle nach Tätigkeiten bei Nichtbetriebsunfälle in % (2012–2019) ■ Seiler ■ Mittel der Branche



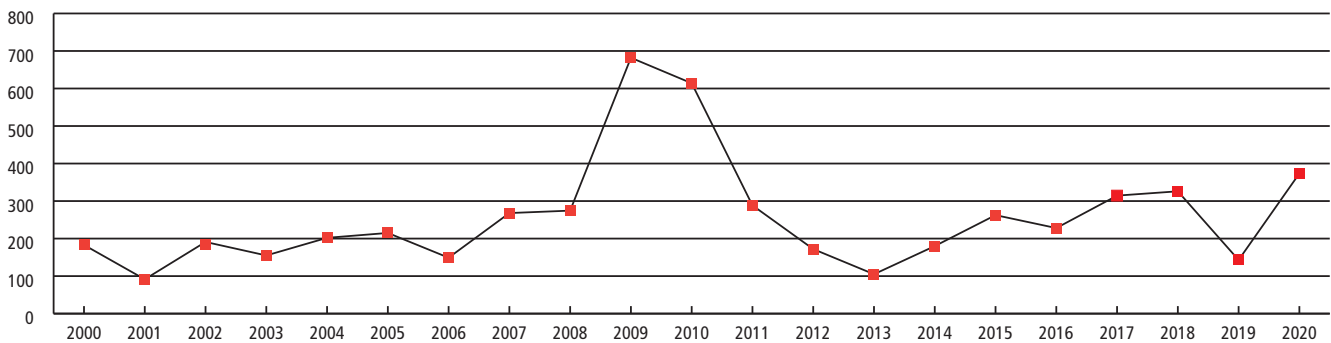
Betriebsunfälle 2000 - 2020



Nichtbetriebsunfälle 2000 - 2020



Krankheit 2000 - 2020



Kommentar zu den Statistiken

Wenn wir mit dem Positiven beginnen, fällt einem die Entwicklung der Zahlen der Nichtbetriebsunfälle auf. Es kam zu einer erneuten Senkung auf 32 Tage. Ein unglaublich gutes Resultat, welches wir bis jetzt erst zweimal unterbieten konnten. Weit negativer die Bilanz der Betriebsunfälle. Insgesamt während 370 Tagen fehlten uns die Mitarbeiter. Bereits 2019 zeigte die Kurve steil nach oben und leider ging es 2020 so weiter. Allein 239 Tage sind auf Unfälle aus dem Jahr 2019, welche auch noch zu Ausfalltagen 2020 führten. Nur die Fälle im 2020 betrachtet, hatten wir deren elf, davon drei mit Null Ausfalltagen. Eigentlich ein weit besseres Resultat als 2019, doch am Schluss zählt immer noch, wie viele Tage uns Mitarbeiter während der Saison gefehlt haben.

Erschrocken bin ich über den rasanten Anstieg der Krankheitstage. Ein Blick auf unsere Auswertung zeigt, dass zwei Fälle für den frappanten Anstieg verantwortlich sind. Es handelt sich um zwei Mitarbeiter, die sich Operationen unterziehen mussten.

Die Anstrengungen seitens der Firma können noch so hoch sein, es bleibt immer ein Restrisiko, welches wir nicht beeinflussen können. Es scheint uns aber wichtig, dass die Mitarbeiter spüren, dass wir genau hinschauen und wir sie am liebsten am Arbeitsplatz haben.



In eigener Sache

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Patricia Crameri

Wussten Sie, dass in unserer Betriebskantine auch Auswärtige essen dürfen? Seit Jahren haben wir einen kleinen Anteil an Auswärtigen, die stets bei uns zu Mittag essen. Sind diese dabei noch bei uns einquartiert, haben wir auch am Abend Gäste. Unsere eigenen Mitarbeiter, die bei uns schlafen, verpflegen sich zum Teil selbst und nur ein kleiner Teil nimmt das Abendessen bei uns ein. Dass unsere Kantine jeweils abends nicht gut ausgelastet ist, ist auch «selbst verschuldet». Wir stellen nebst den modernen Zimmern den Mitarbeitern auch eine Küche im Personalhaus zur Verfügung. Unser Koch Romano Salvetti kocht abends meist nur noch für eine Handvoll Leute. In letzter Zeit erkannten aber Vereine, dass man bei uns ungestört Versammlungen mit anschliessendem Nachtessen einnehmen kann. Dies zu sehr günstigen Konditionen. Aufgetischt werden stets gutbürgerliche, italienische Spezialitäten. Romano blüht richtig auf, wenn er abends auch mal andere Personen zu Gesicht bekommt und die Kantine wieder mal voller Leben ist. Einen Anlass bei uns durchzuführen, bietet viele Vorteile. Es hat rundum genügend Parkplätze, die Gesellschaft ist von nirgends einsichtbar und

man ist ab 19.00 Uhr ganz allein und ungestört. Installationen für Beamer usw. sind vorhanden. Platz für bis zu 60 Personen gibt es ebenfalls und unsere Küche ist auch für so eine Personenzahl ausgerichtet. Ein weiterer Vorteil, die Kantine ist meist kurzfristig verfügbar und auch in der Zwischensaison stets offen.

Wir denken, überall wo Versammlungen oder Sitzungen in einem ungestörten Rahmen abgehalten werden müssen, eignet sich unsere Kantine hervorragend. Wird dazu noch ein Nachtessen gewünscht, ist der Rahmen perfekt. Wir sind klar kein Restaurant und verfügen vielleicht nicht über die gleiche Auswahl an Getränken, doch solche Kleinigkeiten könnten in einer Vorbesprechung geregelt werden. In den letzten Jahren bewirteten wir Jägerabende, Generalversammlungen, Weihnachtsessen, Ausbildungsabende und sogar Verwaltungsratssitzungen.

Durch unsere langjährige Vernetzung in den Dorfvereinen und Clubs anbietet es sich geradezu, einen Vereinsanlass bei uns durchzuführen. Selbstverständlich erst nach der Durchseuchung der Pandemie oder dann nach den Auflagen des Bundesamtes für Gesundheit.

**Für nähere Informationen wenden Sie sich doch bitte an Patricia Crameri
081 838 82 89
oder an unseren Koch Romano Salvetti
081 838 82 96**

Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.



Personal- nachrichten 2020

Neu-Eintritte:

Balatti Sebastiano, Maurer
Cattaneo Martino, Gipser
Cramer Patrick, Maurerlehrling
Massaini Francesco, Bauarbeiter
Mazzola Sofien, Bauarbeiter
Balatti Sebastiano, Maurer

Austritte:

Del Vecchio Niko, Maurerlehrling, Austritt, 31.03.2020
Zanardini Manrico, Maurer, Übertritt zum FAR, 30.09.2020
Lara de Oliveira José, Bauarbeiter, Übertritt zum FAR, 30.11.2020
Massaini Francesco, Bauarbeiter, Temporärarbeitsverhältnis, 30.11.2020
Redolatti Massimo, Polier, Austritt 31.12.2020
Ferretti Sandro, Geschäftsführer, in Pension 31.12.2020

Vermählungen:

10.12.2019: **Cusini Mauro** mit Urbani Adriana
04.07.2020: **Pedrini Johnny** mit Forte Agnese

Geburten:

Lopes da Silva Mike, geb. 02.06.2020.
Eltern: Martinho da Silva Nuno
Manuel & Lopes Rodrigues Telma Alexandra

Weiterbildung

Staplerführer Kurs:
Giuliani Luca, Pedrini Johnny
Sicherheitschef Privat RhB:
Cramer Paolo, Giuliani Franco, Hürlimann Reto, Cramer Daniel
8 lebenswichtige Regeln auf der Baustelle: **13 Mitarbeiter**
Vertragsnormen / Kalkulationskurs / MS Projekt: **Diverse Bauführer**
Arbeitsrecht: **Sachbearbeiterinnen**

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre
Dell'Ava Romano, Bauarbeiter

15 Dienstjahre
Bianchi Massimo, Maschinist
Del Vecchio Gianluca, Polier
Fernandes Monteiro José Antonio, Bauarbeiter
Ferreira dos Santos Rui Manuel, Maurer
Lorenzoni Nino, Vorarbeiter

20 Dienstjahre
Agosti Gianni, Polier
Illia Cristian, Kranführer/Maschinist
Ribeiro de Castro Maria Celeste, Raumpflegerin

25 Dienstjahre
Della Bella Marcello, Maurer

30 Dienstjahre
Balatti Rocco, Kranführer
Rodigari Aurelio, Maurer
Wehrli Thomas, Bauführer

40 Dienstjahre
Salveti Romano, Koch

Sandro Ferretti: Una mezza eternità presso la ditta Seiler

Sandro Ferretti ha iniziato presso la ditta Seiler il 28.05.1985, e credo che quando ha iniziato a lavorare sicuramente non avrebbe mai immaginato di essere ancora in questa ditta nel 2020, e che avrebbe oltrepassato di qualche anno il suo pensionamento ufficiale.

Allora, come giovane ingegnere e con la scuola di perito edile, aveva iniziato il suo lavoro quale assistente. In quel periodo le condizioni della ditta erano abbastanza precarie. Sotto la direzione di Arnold Seiler e Mario Denot si dovevano prendere decisioni importanti che avrebbero cambiato tutto l'andamento della ditta.

L'albergo Roseg era un grosso peso per la ditta, ma per fortuna sono riusciti a trovare una buona soluzione che ha riportato la ditta di nuovo in piedi.

Sandro Ferretti si è integrato molto velocemente e con il suo ottimo carattere e le sue ottime conoscenze sull'edilizia è diventato ben presto un pilastro portante in ditta.

Con l'acquisto della ditta da parte della Montebello Holding, Sandro è diventato direttore della ditta Seiler. Sotto la sua direzione rispettivamente con le sue idee geniali ha realizzato grandi progetti in Engadina e anche nelle valli sud-alpine. Ci siamo aggiudicati diversi lavori grazie a lui e alle sue ottime idee, giudicate migliori a confronto di quelle della concorrenza. La sua esperienza e ricchezza di idee per lo svolgimento dei cantieri erano insostituibile.

Quando realizzava una nuova idea, mai eseguita prima, era sempre il primo al fronte, in parte anche di notte. In Bregaglia abbiamo costruito il nostro primo grande ponte stradale. Per la Ferrovia Retica abbiamo risanato la galleria di Val Pila, abbiamo pure risanato il trasse della Muottas Muragl, e tutto questo grazie alle sue idee valide anche in posti di montagna. Ma anche altre costruzioni tipo all'Engadin Press o al Park Mulin erano il suo mestiere. Col tempo la ditta si è fatta un nome nel ripristino di strade e di ponti. Parecchi ponti in Engadina e in val Poschiavo sono stati risanati dalla nostra ditta.

Uno dei suoi cantieri preferiti e che gli ha dato maggior soddisfazione, è stato quello «Da sei a Due» in Val Poschiavo sul lago di

Le Prese. In questo cantiere è stato attivo dalla progettazione fino all'esecuzione, portando molti consigli utili e idee che ci hanno aiutato ad aggiudicarci infine il lavoro. Quando Sandro faceva i suoi calcoli solo pochi riuscivano a seguirlo. Cifre e statica erano la sua forza. Si potrebbe raccontare ancora molto su lui. Non si tirava mai indietro, e non aveva paura di sporcarsi le mani aiutando personalmente anche lui sul cantiere se necessario. Sul Furcellas, quando il capo cantiere mancò, è stato lui a rimpiazzarlo. In Inverno lo si poteva sempre chiamare per andare a spalar neve.

Per i giovani assistenti è stato una guida molto affidabile. Si poteva sempre confidargli i problemi che si aveva e con lui si trovava sempre una soluzione.

Anche privatamente è stato una persona ricercata: è stato per ben 28 anni nello Skiclub come cronometrista! Non esisteva gara senza Sandro. Era sempre presente sia nelle gare di automobili, nelle gare Alpin, e nel campionato svizzero Alpin e aveva la responsabilità per il cronometro.

È stato per 28 anni nella commissione di gestione dell'ARA, di cui 18 anni quale presidente. Durante questo periodo ha potuto seguire la progettazione e l'esecuzione della nuova struttura dell'ARA a S-chanf. Gli anni della sua presenza nella commissione di gestione della seggiovia/lift Alp Languard hanno avuto molto influsso per il paese. Se pensiamo alla nuova stazione a valle.

Nessuna partita di Curling a Pontresina negli ultimi 20 anni senza Sandro, e per ultimo i 7 anni nell'associazione impresari costruttori sezione sud. Sia nella ditta Seiler che nell'ambito privato Sandro lascerà un grande vuoto.

Dopo 35 anni in Engadina Marie-Josèphine e Sandro a fine novembre lasceranno definitivamente l'Engadina per godersi finalmente la meritata pensione. Ci ricorderemo sempre con piacere di loro!

Con rammarico, ma con tanta gratitudine per tutto quello che ha fatto per la nostra ditta lo ringraziamo di vero cuore e gli auguriamo tanta soddisfazione nel futuro e in particolare tanta salute.

Eine halbe Ewigkeit für die Firma Seiler

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Mit Sandro Ferretti geht ein absoluter Baufachmann in Pension

Das hätte Sandro Ferretti am 28. Mai 1985 selbst nicht gedacht, dass er im 2020 immer noch bei der Firma Seiler arbeitet und dies bereits über das offizielle Pensionsalter hinaus.

Als junger Bauingenieur HTL mit einem Baumeisterabschluss trat er die Stelle als Bauführer bei der Firma Seiler an. Dazumal herrschten schwierige Verhältnisse. Unter der Leitung von Arnold Seiler und dem Buchhalter Mario Denoth standen heikle Entscheidungen an, die weitgehend für die Zukunft der Firma waren. Das Hotel Roseg lastete schwer auf der Firma. Zum Glück konnte man eine gute Lösung finden und von da an ging es wieder stetig aufwärts. Sandro Ferretti arbeitete sich langsam aufwärts und bald war er die tragende Stütze der Firma. Mit der Übergabe des Zepters von Arnold Seiler an die Wieser AG wurde Sandro zum Geschäftsführer ernannt. Unter seiner Leitung, bzw. unter seinen genialen Ideen wurde so manches Grossprojekt im Engadin und den Südtälern angepackt. Viele Aufträge erhielten wir nur dank Sandro, da er oft die entscheidende Idee in

der Ausführung gegenüber der Konkurrenz hatte. Seine Erfahrung und sein Ideenreichtum für optimierte Bauabläufe waren unersetzlich. Bei der Umsetzung von Neuen noch nie eingesetzten Abläufen war er stets an vorderster Front und packte an, vielfach auch nachts. So bauten wir unter anderem im Bergell unsere erste grössere Strassenbrücke. Bei der RhB Galerie im Val Pila oder der Trassee Sanierung der Muottas Muragl Bahn setzten sich seine Ideen auch im Gebirge durch. Auch Tiefbaubauarbeiten waren sein Metier. Wir denken an die Engadin Press oder an das Parkhaus Mulin. Mit der Zeit machte sich die Firma einen Namen bei den Strassen- und Brückensanierungen. Etliche Brücken im Engadin und auch im Puschlav wurden durch die Firma saniert. Eine seiner Lieblingsbaustellen war der Gesamtleistungsauftrag «DA SEI A DUE» dem Lago di Poschiavo entlang. Während mehreren Jahren waren wir dort im Einsatz. Wenn Sandro Ferretti jemandem etwas vorrechnete, konnte man nur mit Mühe folgen. Zahlen oder Statik waren genauso seine Stärke. Zudem



Für das gemeinsame Schlussfoto wurden die Masken für wenige Sekunden entfernt.



Die letzte Stunde an seinem Arbeitsplatz. Die Schränke und Schubladen sind geleert und Patrik Specker erhält noch allerletzte Anweisungen.



Die letzte Tätigkeit in der Firma betraf das Ausfüllen seines Stunderapportes.



In der Werkstatt warteten alle Poliere um sich gebührend zu verabschieden.



Paolo Crameri verdankt ein letztes Mal das Schaffen von Sandro.



Für das gemütliche Ambiente sorgte Patrik.



traf er wegweisende Entscheidungen, die allesamt am Schluss aufgingen. Man könnte noch vieles aufzählen. Sandro Ferretti war sich nicht zu schade, selbst anzupacken. Als auf Furtshellas kurzfristig der Polier ausfiel, sprang er zugleich in die Lücke. Oder im Winter konnte man ihm jederzeit anrufen, um mit dem Pneuader bei der Schneeräumung zu helfen.

Für die jungen Bauführer im Büro war er auch eine unerlässliche Stütze. Jederzeit konnte man ihn mit den eigenen, belastenden Problemen konfrontieren und immer wusste er eine Lösung.

Nebst der Firma war Sandro auch im Privaten ein gefragter Mann. 28 Jahre war er im Skiclub aktiv. Kein Rennen ohne die Zeitmessung mit

Sandro. Bei Autorennen, bei Alpin Rennen oder sogar bei den Schweizer Meisterschaften der Alpinen war er stets präsent und hatte die Verantwortung für die Zeitmessungen. Aber auch die 28 Jahre im Vorstand der ARA, Oberengadin, davon 18 Jahre als Präsident, formten die Entwicklung des Abwasserverbandes im Oberengadin. Unter seiner Präsidentschaft wurde die ARA in S-chanf geplant und gebaut. Die Jahre als Verwaltungsrat der Alp Languard AG waren prägend für das Dorf. Man denke nur an die neue Talstation. Kein Curling Event in Pontresina in den letzten 20 Jahren ohne Sandro und zuletzt dürfen auch die 7 Jahre im Baumeisterverband Sektion Süd nicht unerwähnt bleiben. In der Firma Seiler aber auch bei seinen privaten Engagements wird Sandro eine grosse Lücke hinterlassen.

Nach 35 Jahren Engadin verlassen Marie-Joséphine und Sandro Ferretti Ende November das Engadin. Wir von der Firma Seiler und sicherlich auch viele andere sagen **DANKE** für all die geleistete Arbeit. Noch lange werden wir uns an Euch erinnern.

Wir wünschen viel Zufriedenheit und Gesundheit im nächsten Lebensabschnitt.



Die Poliere beschenkten Sandro mit einem eigenen Geschenk.



Ja Sandro, das wars!



Montebello

Ihr Spezialist für Baumaterialien im Engadin

Werk 081 838 84 00 Büro 081 838 82 82 www.montebello.ch



Mercedes-Benz

MONTEBELLO Service AG, 7504 Pontresina

Ihr Partner für Reparaturen von leichten und schweren Nutzfahrzeugen.

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter.

Tel. 081 838 84 04 Fax. 081 838 84 info@montebello.ch